Film-Uraufführungen in Wiesbaden.

Im Walhalla-Theater:

„Der Etappenhase."

Karl Bunjes Soldaten-Komödie als Film.

Unter Mitwirkung von Sigmund Graff, dem Verfasser der „Endlosen Straße", wurde das Drehbuch geschaffen für den lustigen Soldatenfilm „Der Etappenhase" (nach der erfolgreichen, vielaufgeführten Komödie von Karl Bunje). Wie bisher schon auf der Bühne wird nun auch auf der Leinwand das so große Aufregung verursachende Schicksal dieses Hasen fröhliche Anteilnahme finden. Schon allein des ganz urwüchsig gezeichneten Hintergrundes

Günther Lüders und Lenn Marenbach in dem Soldatenfilm „Der Etappenhase".
(Forum — K.)

wegen hat die hübsche kleine Episode am Rande gewaltigen Kriegsgeschehens unwiderstehlichen Reiz. Bedeckte Frontkämpfer aus dem Graben, hartgeschmiedet in ewiger Todesgefahr und zu prachtvoller Schicksalskameradschaft verbunden, treffen auf die Herren mit Stehkragen und Parademontur in der Etappe. Da gibt es derbdrastische Auseinandersetzungen, und der für den Ortskommandanten bestimmte Hasenbraten hat es den hungrigen Soldatenmagen ganz besonders angetan. Kein Wunder also, wenn der Hase verschwindet, um schließlich auf höheren Befehl wiederaufzutauchen, freilich seltsam verwandelt in eine flandrische Dorfkatze. Und derart hält man mit dem vielberedeten Hasen zu gleicher Zeit zwei Festmähler, dort die Herren der Kommandantur, hier die Männer von der Front in der Gesellschaft flämischer Mädchen. Wenn nun noch infolge dieses Hasenessens ein eingeseifichter Etappendrückeberger den Drang verspürt, freiwillig an die Front zu gehen, hat das lustige Schwindelmanöver sogar erbaulichen Abschluß. Mit wie prachtvoller Echtheit ist in dem Film das Wesen des Frontsoldaten erfaßt! Wie ganz dem Leben abgelauscht sind diese Kerle, gewohnt dem Tod ins Auge zu sehen, rauh und herb und dabei immer die Sehnsucht nach der fernen Heimat im Blut; voll urgesunden Humors, der ihnen Kraft gibt, auch schwerste Schicksale zu bestehen. Da ist Günther Lüders, der listig-verschlagene Hamburger Junge, Hermann Ehrhardt, der urwüchsige Bayer, Maack als behäbiger Landsturmmann, Aribert Mog als prachtvolles Urbild des Frontoffiziers. Dann von der Etappe Wintersteins gemütlicher Major und Erich Fiedler, köstlich in den Nöten des Druckpostenverteidigers, Lenn Marenbach und Charlott Daudert als neckische flandrische Dorfschönen. Die urfrische Art des Regisseurs Joe Stöckel paßt so recht zu dem Spiel, das insbesondere jedem alten Soldaten herzliche Freude bereiten muß. — Im Filmteil läuft weiterhin ein reizender Kulturfilm vom Waldland des Spessart mit dem Kranz anmutiger, altertümlicher Städtchen am Main, und auf der Bühne zeigt Milly Capell Posen lebendiger Bildkunst, wobei vor allem ihr vierbeiniger Helfer, ein vorzüglich dressierter Setter, in seiner verständnisvollen Mitwirkung Staunen erregt. Heinrich Leis.

Im Thalia-Theater:

„Millionenerbschaft"

mit Friedl Czepa und Hans Stüwe.

Zwischen New York und Wien spielt die Geschichte einer „Millionenerbschaft", die eine kleine Sportlehrerin in der Donaustadt, als letzten Sproß einer alten, adeligen Familie, durch die unverhofft hinterlassenen Besitztümer des kaum gekannten Onkels in Südamerika plötzlich zu Vermögen bringt. Geschäftstüchtige Amerikaner, die von der Erbschaft früher wissen als die Erbin selbst, kommen eigens nach Europa, den durch Ölvorkommen wertvollen Boden möglichst billig zu erwerben. Unter ihnen ist auch ein einst ausgewanderter Wiener, der in der Neuen Welt sein Glück machte, ganz Amerikaner geworden zu sein scheint und nun im Erleben der Heimat sich wieder zu seinem wirklichen Selbst zurückverwandelt. Er fühlt, daß die ewige Jagd nach Geld keine Befriedigung schenken kann, er hat sein Herz an die junge Wienerin verloren, weil er in ihr unbewußt die Heimat entdeckt. Und wie er zwischen zwei Frauen steht, ist er zugleich auch im Zwiespalt zwischen zwei Lebensauffassungen. Diese beiden Welten eindrucksvoll zu gestalten, ewig-ruheloses, kaltherziges Verdienertum und berufserfüllte, heimsichere Zufriedenheit, das bedeutet den Reiz und den Sinn des Spieles. Das Wien, das geschildert wird, ist darum auch nicht die Stadt verklungener Romantik mit Prater und Heurigem, und doch fehlt es nicht an echter Schönheit in verschneiten Wäldern der Umgebung wie an pulsenden Leben in Sportschule und Eispalast. Zu prunkhaften Bildern Anlaß gibt ein großes Eisfest, unter dessen mannigfachen Darbietungen man auch den neuen Weltmeister im Eiskunstlauf, Felix Kaspar-Wien, seine Kunst vorführen sieht. Diese geschickt eingefangenen Massenszenen sprechen nicht weniger für das Können des Regisseurs Artur Maria Rabenalt als sein Vermögen seelischer Vertiefung und frischer Ursprünglichkeit. Im Mittelpunkt des Spiels steht Hans Stüwe, der seinerzeit mit seinem „Trenck" so erfolgreich, hier ebenso stark seine schauspielerische Kraft bewährten kann; verhalten-ernst, doch von schöner Herzenswärme. Die Wienerin gibt Friedl Czepa mit gewinnender Anmut und Frische, auch seelisch spürbar mitschwingend, Inge List hat Koketterie und Überlegenheit der verwöhnten Amerikanerin. Alfred Abel imponiert durch Vornehmheit in Erscheinung und Spiel, Anton Pointner zeigt sich wieder als Meister scharfgezeichneter Charakterisierung. Die Wiesbadener Aufführung wurde zum besonderen Ereignis, da sie als Welt-Uraufführung in Gegenwart einiger der Hauptbeteiligten vonstatten ging: Hans Stüwe, Anton Pointner und der Regisseur Rabenalt waren persönlich erschienen und konnten für den Beifall des ausverkauften Hauses danken. Im Vorprogramm schildert ein sehenswerter Film die „Römische Landschaft" mit ihren Erinnerungen großartiger Vergangenheit und dem mächtigen, neuen Aufschwung durch den Gestaltungswillen des faschistischen Italien. Heinrich Leis.

Einen Regenmantel für's Gesicht?
Das gibt's zwar nicht im wörtlichen Sinne – aber cremen Sie Ihr Gesicht bei Regenwetter gut mit Nivea ein. Wie durch einen Regenmantel wird Ihre Haut dann vor Nässe und Kälte geschützt. Nivea-Creme wirkt durch Euzerit!
NIVEA CREME

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Vormittagsziehung.

300 000 RM.: 298 037.
10 000 RM.: 142 521 224 162.
5000 RM.: 88 142 133 045 322 445.
3000 RM.: 219 582.
2000 RM.: 29 707 47 419 94 819 172 500 278 818 327 385 370 638.
1000 RM.: 26 061 29 610 68 645 73 368 88 583 95 168 101 793 124 501 149 179 150 341 167 630 186 794 190 855 196 198 220 631 234 307 271 752 309 755 312 566 321 109 323 160 330 927 334 443 369 370 376 948 385 452.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

10 000 RM.: 266 091.
3000 RM.: 167 941.
2000 RM.: 2652 38 240 91 228 106 246 152 586 154 041 155 291 200 725 211 808 320 299 378 158 393 383.
1000 RM. 49 678 57 374 85 522 86 833 108 641 136 088 181 463 183 230 194 441 201 598 211 255 226 967 227 576 241 192 273 542 273 967 276 213 277 727 308 382 329 398 343 088 347 858 367 262 371 753 389 219. (Ohne Gewähr.)

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	3. März 1937			4. März
Uhrzeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	742.3	743.0	742.9	740.5
Lufttemperatur (Celsius)	— 0.4	7.4	3.4	0.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	87	46	71	87
Windrichtung und -Stärke	NNW 1	O 3	NO 2	NO 2
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Wetter	bedeckt Dunst	wolkig	wolkig	bedeckt Reif

3. März 1937: Höchste Temperatur: 8.1.
Tagesmittel der Temperatur: 3.4.
4. März 1937: Niedrigste Nachttemperatur: — 0.5.
Sonnenscheindauer am 3. März 1937:
vormittags 2 Std. 12 Min. nachmittags 1 Std. 42 Min.

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Erste Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1944 – 1949

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 500 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1937, Erste Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000. Sie sind vom 1. März d. J. ab mit 4½% jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. März u. 1. September j. J. gezahlt, erstmalig am 1. September 1937.

Die Tilgung der Schatzanweisungsausgabe erfolgt nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert mit je einem Sechstel zum 1. März der Jahre 1944—1949. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1944, 1945, 1947 und 1948 je 17, in den Jahren 1946 und 1949 je 16 der Ziffern 00—99 gezogen werden. Alle Schatzanweisungen aus jedem Wertabschnitt, deren Nummern in den beiden letzten Stellen gezogen sind, gelten als ausgelost und sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. März zum Nennwert rückzahlbar.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1937, Erste Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 500 000 000.— 4½% auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Erste Folge, sind RM 100 000 000.— bereits fest gezeichnet worden.

RM 400 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Erste Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

98¾%

unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

vom 4. bis 18. März 1937

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens
mit 40% in der Zeit bis zum 5. 4. 1937
„ 20% „ „ „ „ „ 5. 5. 1937
„ 20% „ „ „ „ „ 24. 4. 1937
und „ rest. 20% „ „ „ „ „ 5. 6. 1937
zuzüglich 4½% Stückzinsen vom 1. 3. 37 (einschl.) bis zum Zahlungstage
bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom 4. März 1937 ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM 100.— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM 100.— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1937, Erste Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im März 1937.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Mekl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Bank der Deutschen Arbeit A. G. — Berliner Handels-Gesellschaft.
S. Bleichröder. — Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft.
Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Landesbankenzentrale
— Deutsche Kommunalbank — Aktiengesellschaft.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co. — Gebr. Arnhold.
Hardy & Co. — Mendelssohn & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Westholsteinische Bank. — Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Braunschweigische Staatsbank (Leihbankanstalt). — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.
Eichhorn & Co. — E. Heimann. — Bayer & Heinze.
Sächsische Staatsbank. — C. G. Trinkaus. — Gebrüder Bethmann.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank.
B. Metzler seel. Sohn & Co. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Vereinsbank in Hamburg. — Kommanditgesellschaft auf Aktien.
M. M. Warburg & Co.
Badische Bank. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser.
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. — Bayerische Staatsbank.
Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co.
Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G. — Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. — Württembergische Bank.
Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Wiesbaden sind:

Reichsbank. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Wiesbaden. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden. — Dresdner Bank Filiale Wiesbaden. — Nassauische Landesbank.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen u. Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

F 614

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Dorfgemeinschaftsabend mit Rudolf Dietz.

= **Strinz-Trinitatis,** 3. März. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete am vergangenen Sonntag zum Besten des Winterhilfswerkes einen Dorfgemeinschaftsabend, der durch das Erscheinen des Mundart- und Heimatdichters Rudolf Dietz auf die Einwohnerschaft eine besondere Anziehungskraft ausübte. Die starke persönliche Bindung mit Strinz-Trinitatis und seiner Umgebung hat Rudolf, der wegen vorgeschrittenen Alters seine Vortragsabende einstellt, nochmals vor seine Nassauer gerufen, die ihm denn auch einen herzlichen Empfang bereiteten. Frau Pfarrer Menke hatte die Ausgestaltung des Abends unter dem Motto „Deham is deham" übernommen. Als sinnige Ehrung für den Heimatdichter stieg zunächst eine Schulstunde seines Großvaters Wilhelm Daniel Dietz, der 1828—1833 als Lehrvikar an der hiesigen Schule gewirkt hat. Die Schulstube war in ihrer Aufmachung ganz dem Stil der damaligen Zeit angepaßt. Der Lehrer, verkörpert von Paul Schmidt, stand in Biedermeiertracht vor seinen Kindern. Nachdem die Erdkunde beendet war, wurden Gedichte des Heimatforschers und Schriftstellers Friedrich Seyberth vorgetragen. Es erschien der „Knutschehannyer", der, von den Kindern freudig begrüßt, die Weisen „Gieh mer nit iwwer mei Ackerche" und „Seyst de nit die Säu im Gorte" aufspielen mußte, wobei sie sich im Tanze drehten. Die Kleinsten sangen „Rote Kirschen eß' ich gern". Bevor nun Rudolf Dietz das Wort ergriff, sang Frl. Else Reichel sein bestens bekanntes Lied „Deham is deham". Er sprach zunächst von der Geschichte des Dorfes Strinz-Trinitatis, das in alten Urkunden zunächst als Pfarrdorf „Strinze zur heyligen Dreyfaltigkeit" und später als „Markt-Strinz" wegen seines stark besuchten Marktes genannt wird. Der Name Strinz ist wohl zum ersten Male erwähnt in einer ums Jahr 1000 verfaßten Grenzbeschreibung des Klosters Bleidenstadt, wo die „Strinzepha" (der Strinzer Bach) erwähnt wird. Der Name Strinz bedeutete Trisch oder Ödland. Im Jahre 1562 wurde hier die erste nassauische Dorfschule, die zugleich Lateinschule war, durch Pfarrer Johannes Jeger ins Leben gerufen. Es wurde damit gleichzeitig ein Diakonat gegründet, dem die Abhaltung des Gottesdienstes in Hennethal oblag und das im Jahre 1807 aufgelöst wurde. Nach diesen kurzen geschichtlichen Darlegungen leiteten dann Lieder des gemischten Chores über zu dem Vortrag von Mundartgedichten ernsten und heiteren Inhalts. Ergänzt wurden diese durch Bilder von Nietzsche, Frankenbach und Schmidthammer. Viele der Schnurren und Scherzgedichte des Mundartdichters Rudolf Dietz sind Allgemeingut des Nassauer Landes geworden. Doch nicht minder starke Beachtung verdienen seine ernsten Gedichte. Wir lernen in ihnen den Dichter als ferndeutschen Mann kennen. Was den Gedichten ihren besonderen Wert verleiht, ist ihre Urwüchsigkeit und die dem Volksmund abgelauschte reine Sprache. Der Ortswart dankte zum Schluß dem Dichter für den der Dorfgemeinschaft so wundervoll gestalteten Abend. Dann spielte die Dorfkapelle zum Tanze auf.

Flachsverarbeitung auf der Viehweide.

= **Burg Hohlenfels,** 3. März. Am Bahnhof Michelbach (Nassau) lagerte seit einiger Zeit eine größere Menge Flachs, der wegen der Arbeitsüberlastung der Röstereien nicht abtransportiert werden konnte. Der Flachs wurde jetzt nach der großen Viehweide bei Burg Hohlenfels gebracht, wo er zum Natur-Röstverfahren vorbereitet und verarbeitet wird.

d **Naurod,** 3. März. Die Reichskriegerkameradschaft „Kyffhäuser" hatte am Dienstag im Saalbau „Taunus" einen Werbe- und Propaganda-Abend veranstaltet. Der Kreisführer sowie Pfarrer Drauth-W.-Sonnenberg sprachen über Aufgaben und Ziele des Kyffhäuserbundes. Zwei Filme rollten ab, die den zahlreich Erschienenen eindrucksvoll das Geschehen vom Zusammenbruch im Jahre 1918 bis zum vorjährigen Reichsparteitag zeigten.

= **Breckenheim,** 3. März. Der Turnverein 1890 E. V. veranstaltete am Samstagabend im geräumigen Saale seines Vereinslokales eine Familienfeier, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Gemeinsam gesungene Turnerlieder, humoristische Vorträge sowie ein kleines Lustspiel „An die Luft gesetzt" von der Theatergruppe des Vereins flott gespielt, brachten die Besucher bald in Stimmung. Einigen Mitgliedern, die dem Verein 25 Jahre und länger angehörten, wurde im Verlaufe des Abends eine Ehrung zuteil. — 81 Jahre alt wird am 4. März Frau Kath. Marg. Kleber Wwe. — Aus der hiesigen Volksschule werden zu Ostern 14 Kinder entlassen und zwar acht Knaben und sechs Mädchen. Diese werden am 21. März der Gemeinde vorgestellt und am 2. Osterfeiertag konfirmiert.

Aus dem Rheingau.

Der Rhein stark gefallen.

)(**Eltville,** 3. März. In den beiden letzten Tagen ist das Hochwasser des Rheines stark gefallen. Zudem macht sich der Vorfrühling im Landschaftsbild des Rheingaues bereits bemerkbar. Ein vielbegrüßtes Zeichen.

)(**Eltville,** 3. März. Vom 1. März ab ist für den nach Bad Ems versetzten Polizeimeister Karl Wieland Polizei-Hauptwachtmeister Summa von der Polizeiverwaltung Rüdesheim nach Eltville versetzt. — In der Stadthalle spricht am Freitag dieser Woche Frau Panpie-Frankfurt a. M. in einer Versammlung der NS.-Frauenschaft zu allen Eltviller Frauen über das Thema „Volksernährung". — Am alten Stadtturm in der unteren Leergasse neben der „Krone" wird mit der Einebnung des Geländes, auf dem noch die Reste der alten Keller waren, begonnen, so daß sich im Sommer den Fremden das Eltviller Uferbild mit dem alten Stadtturm in besonderer Betonung darbieten wird. — In der Ortswaltung der NS. „Kraft durch Freude" können sich Briefmarkensammler zu einer Gemeinschaft zusammenschließen. Ihre Meldung ist bei der Ortswaltung bis zum 25. März abzugeben.

= **Rauenthal,** 3. März. Herr Johann Gies, Besitzer des altbekannten Gast- und Weinhauses „Nassauer Hof" (früher „Mutter Winter") feiert sein 25. Geschäftsjubiläum.

)(**Rüdesheim,** 3. März. Am Mittwoch hat im Gasthaus „Gebürtsch" ein von Frl. Dr. Krause geleiteter Sprachlehrgang in Englisch durch die NS.-Frauenschaft begonnen.

Die HJ. zeigt ihre Arbeit.

NSG. Am Sonntag, den 7. März 1937, eröffnet der Gauleiter im Bachsaal in Frankfurt a. M. die Ausstellung der Hitlerjugend des Gebietes Hessen-Nassau, die mit den neuzeitlichsten Ausstellungsmitteln die Arbeit der HJ. zeigt. Die Ausstellung dauert vom 7. bis 21. März.

Mit dem Tage, mit dem die Hitlerjugend durch das Reichsgesetz staatliche Anerkennung erhalten hat, ist überall die Frage nach der Arbeit der HJ. gestellt worden. Mit einem Male gewann diese Organisation, die Jahre vor der Machtergreifung schon die Grundlagen für ihre spätere Arbeit an der deutschen Jugend gelegt hatte, allgemeines Interesse! Es war aber bisher nicht möglich gewesen, in Elternabenden, mit Filmen oder mit Wort und Bild der Elternschaft und der gesamten Öffentlichkeit überhaupt eine große Übersicht über die verschiedenen Arbeitsgebiete der HJ. und die Leistungen darin zu geben. Die Ausstellung des Gebietes Hessen-Nassau gibt deshalb eine eindeutige Antwort auf die Frage: „Was schafft die HJ.?"

Ein Rundgang durch die noch unvollendete Ausstellung läßt schon jetzt erkennen, daß alle Arbeitsgebiete erschöpfend behandelt wurden. Beim Betreten der Ausstellung kommt man in eine Sonderschau, in der den jungen Künstlern unseres Gaues Gelegenheit gegeben wurde, unsere Haltung in der Druck- und Schriftgestaltung, der Malerei und Plastik darzustellen. Daran schließt sich die Ehrenhalle an, deren Mittelpunkt die Ehrentafel der ermordeten Hitlerjungen und die Plastik eines Jünglings von Prof. Scheibe bilden. Die nächsten Kojen zeigen die Organisation und die sportliche Ertüchtigung der Hitlerjugend. Hier sind vor allem die sportlichen Hilfsgeräte aufgestellt, die die HJ. überall da benutzt, wo ihr keine Turnhalle und keine Turngeräte zur Verfügung stehen. Die Sondereinheiten sind mit Flugzeugmodellen, Funkwagen und Schiffsmodellen vertreten.

Ein großer Teil der Ausstellung ist der HJ. im Beruf gewidmet. Dabei werden die besten Arbeiten aus dem diesjährigen Reichsberufswettkampf ausgestellt, gleichzeitig arbeiten während der Dauer der Ausstellung Jungarbeiter an der Handpresse; Eisenbeinschnitzer aus dem Odenwald, Töpfer aus dem Westerwald und Feinmechaniker führen praktisch ihre Arbeit vor. Berufslenkung, Berufsberatung und die Betreuung des Jungarbeiters im Betrieb, der Landdienst der HJ. sind weitere Arbeitsgebiete, die eingehend und übersichtlich behandelt werden. Die Sozialarbeit der HJ. ist aber von den Begriffen Zeltlager, Reihenuntersuchungen, Kinderlandverschickung usw., die in engster Zusammenarbeit mit der NSV. durchgeführt werden, nicht zu trennen.

Durch Musterräume, wie sie in den neuen Jugendherbergen eingerichtet werden, kommt man in einen vorbildlichen Heimraum der HJ. Der Schulung der Führerschaft als einer wesentlichen Aufgabe der HJ. ist ein weiter Raum gewidmet. Ein Organisationsplan der Kulturarbeit zeigt, daß die Kulturarbeit nicht nur ihren Ausdruck in Spiel und Feier findet, sondern vor allem in der volks- und heimatverbundenen Arbeit der Volksgemeinschafts- und Werkabende. Hiermit wird schon zur Werkarbeit übergeleitet, die durch reiches Anschauungsmaterial erläutert wird. Im Heimbau wird nicht nur die Forderung nach dem Heim erhoben, sondern es werden die bisherigen Ergebnisse in unserem Gau mit den Modellen von Heimen, die zunächst gebaut werden, gezeigt.

Leonh. Grosch Färbermeister reinigt Chemisch Laden Bismarckring 24 Betrieb Moritzstr. 10, Ruf 22357

Rhein, Nahe und Mosel.

Felssturz am Hohenrhein.

= **Niederlahnstein,** 3. März. Infolge der dauernden Regenfälle der letzten Tage, die das Erdreich mit Wasser übersättigten, sind in zahlreichen Orten kleinere Erdrutsche eingetreten. Auch haben insbesondere die Winzer feststellen müssen, daß zahlreiche Weinbergsmauern eingestürzt sind. Neben mehrfachen kleineren Felsabbröckelungen kam es am Hohenrhein zu einem Felssturz schwersten Ausmaßes, bei dem sich etwa 900 bis 1000 Kubikmeter Fels lösten und mit donnerndem Getöse in das Tal stürzten. Durch eine vorgelagerte Mulde, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen ist, konnten die Felsmassen schließlich aufgehalten werden, so daß die vorbeiführende Provinzialstraße nicht gefährdet wurde.

Erneuter starker Schneefall in der Eifel.

= **Adenau,** 3. März. In der Nacht zum Montag und im Laufe des gestrigen Tages gingen im Hocheifelgebiet starke Schneemengen nieder. In den Höhen über 500 Meter hat der Schnee eine Höhe bis zu 25 Zentimeter erreicht. Im Gebiet der Hohen Acht herrscht z. Z. Wintersportmöglichkeit. In der Landwirtschaft wird Schneefall im März nur ungern gesehen. Ein altes Bauernwort lautet: „Märzen-Schnee frißt!" Der Landwirt folgert nicht ganz mit Unrecht, daß durch den verspäteten Schneefall im März der Boden übermäßig mit Feuchtigkeit gesättigt wird. Der Boden aber soll jetzt allmählich trockener werden, damit die Wachstumsentwicklung der Wintersaaten einsetzen kann und die Vorarbeiten für die Frühjahrsaussaat aufgenommen werden können.

Mainz und Rheinhessen.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Mainz.

= **Mainz,** 3. März. Zugang: Reichsbahnrat Mengewein von Weißenfels zur Reichsbahndirektion Mainz, Reichsbahnrat Eggers von Krefeld-Oppum zur Reichsbahndirektion Mainz. Abgang: Reichsbahn-Bauassessor Fricke nach Krefeld-Oppum als Abteilungsleiter beim Reichsbahn-Ausbesserungswerk.

Besucher der Goldenen Stadt.

= **Mainz,** 3. März. Der Fremdenbesuch in Mainz zeigte in den letzten Jahren eine stetig aufsteigende Linie. Von 50 931 im Jahre 1932 wuchs er auf 81 431 im Jahre 1936, also um etwa 60 Prozent. Die Zahl der Besucher der Mainzer Jugendherbergen stieg in der gleichen Zeit von 12 872 auf 15 226. Eine beachtliche Zahl inländischer Urlauber brachte zu längerem oder kürzerem Aufenthalt die NSG. „Kraft durch Freude" nach Mainz, und jüngst hat, wenn auch noch nicht sehr wesentlich, auch die Garnison einen Anteil an dem Verkehrsaufschwung erbracht. Großen Anteil an diesem erfreulichen Verkehrsbilde haben die drei großen Mainzer Jahresveranstaltungen: Gutenbergfest, Weinmarkt und Karneval.

Frankfurter Nachrichten.

Die ersten Landdienstler fuhren ab.

= **Frankfurt a. M.,** 3. März. Am Dienstagabend verließ eine Gruppe von etwa 50 Jungens Frankfurt, um nach Schneidemühl zu fahren, wo diese Jungen, die dem Appell der Hitlerjugend zum Einsatz im Landdienst Folge geleistet haben, an die einzelnen Bestimmungsorte verteilt werden. Die Jungen werden während ihrer Landdienstzeit in die Arbeitskameradschaften des Landdienstes der HJ. eingegliedert. In den nächsten Tagen verlassen das Gebiet Hessen-Nassau weitere Landdiensttransporte, die nach Mittel- und Norddeutschland geleitet werden.

Einbrecher kam durch die Decke.

= **Frankfurt a. M.,** 3. März. In der Nacht zum Mittwoch wurde in ein Schuhgeschäft an der Konstabler Wache eingebrochen. Die bisher unbekannten Täter sind nach dem Aufbrechen einer Tür in eine über dem Schuhgeschäft liegende Werkstatt eingedrungen. Dort bohrten sie ein Loch durch die Bretter des Fußbodens, entfernten die gelösten Stücke und den Mörtel und stiegen durch die Öffnung in den darunter liegenden Laden. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Einbrecher etwa 30 Paar Herrenschuhe entwendet. Außerdem schleppten die Diebe die Registrierkasse vom Laden in den Hintertraum, brachen sie dort auf und entnahmen das Wechselgeld im Betrag von etwa 20 RM.

Reizendes Kleingebäck
mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
selbstgebacken
nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude" Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld

Sport und Spiel.

Beginn der Punktekämpfe der Wiesbadener Schützen.

Anschlagsformen müssen beherrscht werden.

Am Sonntag, 28. Febr., fanden bei den Schützen im Unterkreis Groß-Wiesbaden die ersten Runden- bzw. Punktkämpfe statt. Die zahlreichen Meldungen von insgesamt 40 Mannschaften lassen das große Interesse an dieser Einrichtung erkennen. Zur allgemeinen Orientierung sei folgendes bemerkt:

Alle Punktekämpfe werden in Kleinkaliber auf 50 Mtr. Entfernung ausgetragen und stehen unter Leitung des Sportwartes des Unterkreises Groß-Wiesbaden, K. Hennig. Die Mannschaften zergliedern sich in 4 Klassen: Meisterklasse,

(Schirner — M.)

Scharfschützenklasse, Schießklasse I und II. Die Einreihung der Vereine bzw. Mannschaften in die einzelnen Klassen erfolgte auf Grund der von den einzelnen Schützen in den drei früheren Verbänden errungenen Auszeichnungen.

Im ganzen finden 6 Rundenkämpfe statt. Jeder Schütze der Vierer-Mannschaft schießt bei jedem Rundenkampf zwei Übungen, und zwar 15 Schuß mit militärischer Anschlagsform, d. h. dreimal 5 Schuß liegend-freihändig, kniend und stehend-freihändig, sowie 15 Schuß im sog. sportlichen Anschlag, bei welchem dreimal 5 Schuß liegend-freihändig, sitzend und stehend-freihändig, mit beliebigen Anschlagsformen, vorgeschrieben sind. Bei beiden Übungen sind Diopter und sonstige Zielhilfsmittel ausgeschlossen.

Beide Übungen werden, wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, getrennt gewertet. Bei jedem Rundenkampf gelangen für jede der beiden Übungen 36 Punkte derart zur Verteilung, daß die beste Mannschaft einer Klasse 8 Punkte, die zweitbeste 7, die drittbeste 6 Punkte usw. erhält. Die Punkte einer Mannschaft aus beiden Übungen werden in der Gesamtwertung jedes Rundenkampfes zusammengezogen. Bei Ringgleichheit mehrerer Mannschaften in einer Übung entscheidet das beste Mannschaftsresultat stehend-freihändig. Bei Punktgleichheit in der Gesamtwertung gibt die höchste Ringzahl aus beiden Übungen den Ausschlag.

Nach dem ersten Rundenkampf zeigt die Tabelle (außer Schießklasse II) folgendes Bild:

Verein	Milit. Anschl.-Ringz.	Milit. Anschl.-Pkte.	Sportl. Anschl.-Ringz.	Sportl. Anschl.-Pkte.	Ges.-Pkte.
Meisterklasse:					
Post-SV. I	564	7	619	8	15
Schützengel. Wiesb.	570	8	609	7	15
Polizei-SV. II	548	5	587	6	11
W.-Waldstraße I	562	6	568	4	10
Sportschützen 1921 I	542	4	573	5	9
Polizei-SV. I	530	3	555	3	6
Reichsbahn-TSV.	493	1	555	2	3
Schützenv. W.-Biebrich	499	2	472	1	3
Scharfsch.-Kl.:					
Weidmannsh. Wiesb. I	541	6	585	8	14
Sportschützen 1921 II	547	7	548	6	13
Wilhelm Tell I	532	4	554	7	11
Sch.-V. Landeshaus	550	8	521	2	10
Post-SV. II	533	5	525	3	8
W.-Dotzheim 1912/30 I	508	3	539	5	8
Hubertus W.-Dotzh. I	487	1	533	4	5
W.-Schierstein I	508	2	508	—	2
Schützenverein 1932 I	464	—	519	1	1
Schießklasse I:					
W.-Waldstraße II	531	8	559	7	15
Sportsch. Landesbank I	530	7	554	6	13
Sportschützen 1921 III	492	5	561	8	13
Polizei-SV. III	490	4	514	4	8
W.-Schwarzenberg I	442	1	533	5	6
Rhein-Frei W.-Biebr.	492	6	479	—	6
W.-Schierstein II	462	2	490	1	3
Schützenverein 1925 I	432	—	503	3	3
Post-SV. III	467	3	435	—	3
Wilhelm Tell II	424	—	493	2	2
Schützenverein 1932 II	386	—	431	—	—

Die besten Serien in beiden Übungen schossen Kimpel 309 Ringe, Wunderlich 303, Allendorf 303, Hennig 302, Lorenz 302, Gros 301 und Grünewald 300 Ringe.

Bei einer großen Anzahl Schützen machten sich die teils ungewohnten Anschlagsformen im Resultat stark bemerkbar. Der nächste Rundenkampf wird jedoch, nachdem die Schützen beim Übungsschießen Gelegenheit haben, sich mit den betreffenden Anschlagsformen vertraut zu machen, sicher zu einer Steigerung der Durchschnittsleistungen führen.

Amateurboxer suchen den Meister.

128 Meldungen für Bremen.

Vom 9. bis 12. März werden in Bremen die deutschen Meisterschaften der Amateurboxer ausgetragen. Für die zum 18. Mai stattfindenden Titelkämpfe sind von den 16 Gauen insgesamt 128 Teilnehmer gemeldet worden. Jede der acht Gewichtsklassen ist mit je 16 Kämpfern besetzt. Mit 16 Meldungen steht der Gau Brandenburg an der Spitze, es folgen dann die Gaue Westfalen mit 15, Mitte und Niedersachsen mit je 11, Württemberg mit 10, Südwest und Niederrhein mit je 9, Baden mit 8, die Nordmark, Mittelrhein, Bayern mit je 7, Schlesien und Sachsen mit je 5, Ostpreußen mit 4, Pommern mit 3 und Hessen mit 1 Meldung.

Bei der großen Schar der Bewerber sind zahlreiche Vorkämpfe nötig, die schon am Dienstagnachmittag beginnen und am Mittwoch fortgesetzt werden. Am Donnerstagabend werden die Vorschlußrunden durchgeführt und die hier siegreichen letzten 16 Teilnehmer treten am Freitagabend zu den Endkämpfen an. Die Hauptkampfstätte ist die Bremer Zentralhalle.

Die Teilnehmerliste umfaßt die bei den Gaumeisterschaften ermittelten kampfstarken deutschen Amateurboxer. Voran unsere Olympiasieger Willi Kaiser (Gladbeck) im Fliegengewicht und Herbert Runge (Wuppertal) im Schwergewicht. Von der deutschen Olympiastaffel, die Deutschland im Welt-Boxturnier den ersten Platz unter den teilnehmenden Nationen erkämpfte, sind ferner der Olympiadritte im Federgewicht, Josef Miner (Breslau), der Olympiazweite im Weltergewicht, Michael Murach (Schalke), der Olympiazweite im Halbschwergewicht, Richard Vogt (Hamburg), weiterhin Adolf Baumgarten (Hamburg) im Mittelgewicht und Wilhelm Stasch (Kassel) im Bantamgewicht, auch in Bremen wieder dabei. Es fehlt lediglich der Titelverteidiger im Leichtgewicht, Karl Schmedes (Dortmund), genau so vermißt man im Halbschwergewicht den Vorjahrssieger Johannes Jaspers (Stettin).

Von den alten Meistern ist der Hamburger Alfred Graaf zum Bantamgewicht aufgerückt, in dem Stasch die Meisterwürde trägt. Das gleiche Bild ergibt sich in der Mittelgewichtsklasse, der jetzt der vorjährige Meister im Weltergewicht Erich Campe (Berlin) und der Titelverteidiger Baumgarten (Hamburg) angehören. Miner und Runge verteidigen ihre Meisterschaft im Feder- bzw. im Schwergewicht.

Sie hoffen auf Aufstieg.

Wer ist bis jetzt Gauliga-Anwärter?

In der südwest- und süddeutschen Fußball-Bezirksklasse wurden am vergangenen Sonntag fünf weitere Bezirksklassenmeister ermittelt, so daß die Liste in den einzelnen Gauen nun folgendes Aussehen hat:

Gau Hessen: SV. 1906 Bad Nauheim (Gruppe Friedberg).

Gau Südwest: Sportfreunde Frankfurt (Gruppe Nordmain), VfL. 1903 Neu-Isenburg (Gruppe Südmain), Opel Rüsselsheim (Rheinhessen), MSV. Darmstadt (Südhessen), Phönix Ludwigshafen (Ostpfalz), Saar Saarbrücken (Saar).

Gau Baden: Alemannia Ivesheim (Unterbaden-West), FK. Neureut (Mittelbaden-Nord), Phönix Karlsruhe (Mittelbaden-Süd), FV. Kehl (Freiburg-Süd), SK. Freiburg (Freiburg-Nord), VfR. Konstanz (Gruppe Konstanz).

Gau Württemberg: FV. Kornwestheim (Gr. Unterland), FV. 1908 Nürtingen (Hohenzollern), VfR. Schwenningen (Schwarzwald), FV. 1894 Ulm (Bodensee), FV. 1900 Geislingen (Gruppe Alb).

Gau Bayern: Bajuwaren München (Oberbayern-Ost), Armin München (Oberbayern-West), Jahn Regensburg (Niederbayern-Oberpfalz), Schwaben Augsburg (Schwaben), FSV. Nürnberg (Mittelfranken I), SpVag. Erlangen (Mittelfranken II), FK. 1910 Bayreuth (Fichtelgebirge), TSV. Burgkunstadt (Obermain), Kickers Würzburg (Mainfranken).

✦

30 Sonderzüge aus allen Gauen des Reiches und aus dem Ausland werden Stuttgart, den Schauplatz des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Frankreich am 21. März, anlaufen.

25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäck.

1. deutsche SS.-Gepäckmarsch-Meisterschaft in Dresden.

Mit einer einmaligen gewaltigen Leistungsprobe wartet die SS. am 21. März in Dresden auf, wo die 1. deutsche SS.-Gepäckmarsch-Meisterschaft ausgetragen wird. Die Prüfung unterscheidet sich in wesentlichen Teilen von den bisher schon durchgeführten Gepäckmärschen. Schon die Beteiligung wird weitaus größer sein, müssen doch sämtliche Sturmbannfahnen der allgemeinen SS. je eine Mannschaft stellen, die in Klasse A kämpfen. In Klasse B starten die Mannschaften der Totenkopf-Verbände und der SS.-Verfügungstruppe; dazu kommen hier die Mannschaften der Sturmbanne, die je einmal vertreten sein müssen. Gegenüber den sonst üblichen Mannschaften, die aus drei Mann und einem Führer bestanden, setzt sich diesmal die Mannschaft aus acht Mann und einem Führer zusammen. Außerdem darf kein Ersatzmann mitgenommen werden. Die Strecke führt über 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäck auf dem Rücken. Sämtliche Teilnehmer müssen den Tuchanzug tragen; Erleichterungen sind nicht erlaubt. Im Anschluß an den Marsch werden zwei Zusatzprüfungen in Form eines 1500-Meter-Laufes und eines Exerziermarsches gefordert.

Sport-Rundschau.

„Deutsches Jugendfest."

Das „Deutsche Jugendfest" wird, gemeinsam mit der Reichsjugendführung, auch in diesem Jahr durchgeführt. Am 29. und 30. Mai werden die Wettkämpfe des BdM. und der Jungmädels ausgetragen, am 5. und 6. Juni finden die Wettkämpfe der HJ. und des Jungvolkes statt. An diesen Tagen finden innerhalb des DRL. selbstverständlich keine Veranstaltungen für Jugendliche statt, da die deutsche Sportjugend in den Reihen des BdM., der HJ. usw. am „Deutschen Jugendfest" teilnimmt.

Unsere Fechter wollen Entscheidungskampf bei gleicher Trefferzahl.

Für den vom 12. bis 14. März in Brüssel stattfindenden Kongreß des Internationalen Fechtverbandes sind zahlreiche Anträge eingelaufen. Aus Deutschland liegt der Antrag vor, daß in Wettkämpfen bei unentschiedenen Begegnungen nicht das bessere Trefferverhältnis für das Aufrücken in die nächste Runde ausschlaggebend sein solle, sondern ein besonderer Entscheidungskampf. Der Vorstand der FIE. stellt den Antrag, Professionals wieder zu Amateuren zu erklären, jedoch nur in den Fällen, wo Professionalfechtern seinerzeit nicht die Amateurqualifikation durch ihren eigenen Verband aberkannt worden ist.

91 000 Dollar mit „Nasenlänge".

Das wertvollste Ausgleichsrennen der Welt, das berühmte Santa-Anita-Handikap, wurde auf der am Fuße der Sierra-Madre-Berge gelegenen Rennbahn bei der kalifornischen Stadt Arcadia vor 60 000 Zuschauern entschieden. Das Rennen nahm einen so knappen Ausgang, daß erst die Zielphotographie über das Resultat entscheiden mußte. Sieger wurde der das Höchstgewicht tragende „Rosemont" unter Gordon Richards, der als 4:1-Favorit gestartet war und um eine „Nasenlänge" „Sea Biscuit" auf den zweiten Platz verwies. Der Besitzer „Rosemonts", W. Dupont jr., konnte für diesen knappen Sieg die hübsche Summe von 91 800 Dollar kassieren.

✦

Deutscher Billardmeister im Kadre 45/2 wurde erwartungsgemäß der Berliner Joachim, der alle Partien gewann, vor Thielens-Gelsenkirchen und Sorge-Berlin.

Aus den Vereinen.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

Die Übungsstunden der DLRG. für die Prüfungen zum Grund- und Leistungsschein finden regelmäßig an jedem Freitag von 19.45 bis 20.45 Uhr im Städt. Schwimmbad, Viktoriastraße 2, statt. Der Eintritt ist frei und kann jederzeit erfolgen. Anzahlung für den Grund- und Leistungsschein 70 Pfg. Anmeldung im Bad.

Tennisklub Blauweiß Wiesbaden.

Am kommenden Sonntag, 7. März, trägt der Tennisklub Blauweiß Wiesbaden (E. V.) das fällige Rückspiel gegen den Tennisverein Koblenz a. Rh., wie im vergangenen Jahre, in der dortigen Halle aus. Blauweiß hat sich die Pflege des Hallentennis-Sportes zur Aufgabe gemacht und setzt durch dieses Wettspiel seine planmäßigen Bestrebungen fort. Für Blauweiß werden spielen: Koch, Marx, Thiroff, Wagner, Schmauser und die Frauen: Günther, Stutzer, Schuster.

Große Vorbereitungen zum Wiesbadener Reitturnier.

Der Reichssportführer übernimmt die Schirmherrschaft.

Unter den festlichen Veranstaltungen von Wiesbadens Mai-Wochen, die in diesem Jahr wieder den Namen der Kurstadt in alle Welt tragen werden, wird insbesondere auch das Internationale Reit-, Spring- und Fahrturnier, das vom 13. bis 17. Mai stattfindet, weit über die Heimatgrenzen hinaus großes Interesse finden. Wird doch durch die im Rahmen dieses Turniers abgehaltene Military (Heeres-Vielseitigkeitsprüfung) die erste größere Überprüfung des deutschen Reiter- und Pferdematerials für die Olympiade in Tokio 1940 durchgeführt werden.

Durch die Einbeziehung der Military in das Jubiläums-Turnier bleibt dieses nicht auf seine eigentliche Heimstätte, den herrlichen Turnierplatz „Unter den Eichen", beschränkt; wohl werden gleich den übrigen zahlreichen Konkurrenzen des Turniers auch die Dressurprüfung und das Springen der Military auf dem Turnierplatz durchgeführt, dagegen wird für den Geländeritt mit seiner außerordentlich interessanten Querfeldein-Strecke das prachtvolle Wiesen- und Waldgelände des Rabengrundes unterhalb des Jagdschlosses Platte benutzt.

Heute schon sind die umfangreichen Vorbereitungen im Gange, durch die unter der Mitarbeit der ersten Sachverständigen in diesem Gelände bis zum Austrag des Wettbewerbs ein abwechslungsreicher und den höchsten Anforderungen entsprechender Parcours hergerichtet ist.

Wie schon mitgeteilt, liegt die Leitung der Military in den Händen von Major Andrae, dem Vorstandsmitglied des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes. Der Hindernis-Aufbau wird von Major Busse, dem Leiter des Vielseitigkeitsstalles der Kavallerieschule Hannover und Major Nagel, dem früheren Besitzer von „Wotan", überwacht.

Die Schirmherrschaft über das gesamte Turnier, das diesmal vier Tage beanspruchen wird, hat der Reichssportführer von Tschammer-Osten übernommen.

Das eigentliche Turnierprogramm wird durch zahlreiche Schaunummern recht abwechslungsreich gestaltet. Zum ersten Male werden neuartige Vorführungen verschiedener Art und Kombination gezeigt. Ein Volksabend „Unter den Eichen" mit Biwak und Zapfenstreich wird die Volkstümlichkeit des Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturniers noch mehr steigern.

Wer heute PALMOLIVE-Rasierseife kauft 60 ₰
rasiert sich morgen schneller und billiger
Mit dem handlichen Bakelitehalter

Neues aus aller Welt.

Eine tolle Wirtschaft.

35 Jahre unter falschem Namen gelebt, 6 Kinder nicht standesamtlich registriert — was nun?

Die Polizei in Herzogenrath bei Aachen ist jetzt durch Zufall fast unglaublichen Machenschaften eines vor Jahresfrist hier zugezogenen angeblichen Ehepaares auf die Spur gekommen, die für manche Standes- und Polizeiämter sowie für einem halben Dutzend direkt davon betroffener Personen noch allerhand Überraschungen und Komplikationen bringen werden. Wie sich nämlich jetzt herausstellte, hat der heute 67 Jahre alte Mann 35 Jahre lang einen falschen Namen geführt und mit der Frau in wilder Ehe gelebt. Aus diesem Verhältnis sind sieben Kinder hervorgegangen, die erst jetzt zu ihrer größten Überraschung darüber aufgeklärt wurden, daß ein rechtliches Eheverhältnis bei dem Vater und der Mutter nicht bestanden hat, und sie, da sie als eheliche Kinder ausgegeben wurden, in Wirklichkeit einen falschen Namen führen. Bevor der Mann und die Frau nach Herzogenrath übersiedelten, hatten sie in einem Örtchen nahe bei Köln gewohnt. In Herzogenrath legten sie seinerzeit eine ordnungsmäßige polizeiliche Ab- bzw. Anmeldung vor. Später meldete sich auch ein Sohn der Leute polizeilich an. Eines Tages nun wurden von zwei weiteren Kindern der Leute zu Heiratszwecken Geburtsurkunden angefordert. Überraschenderweise waren diese Kinder jedoch in keinem Standesamtsregister aufgeführt. Als daraufhin durch die Herzogenrather Polizei der Vater einem eingehenden Verhör unterzogen wurde, stellten sich seine Machenschaften heraus. Darüber hinaus gab er an, daß lediglich der älteste Sohn standesamtlich gemeldet und registriert wurde, während die übrigen sechs Kinder nur dem Pfarramt angezeigt sind. Wie das überhaupt möglich gewesen ist, bedarf allerdings noch der Aufklärung.

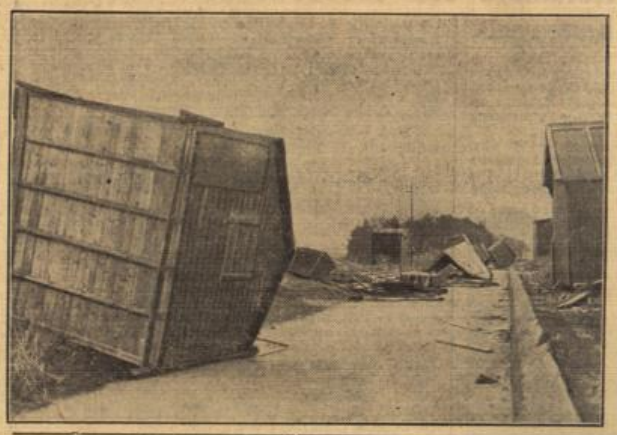
Für die Kinder ergibt sich nun die groteske Tatsache, daß sie einen falschen Namen führen und, da sie aus einem illegitimen Verhältnis stammen, den Namen der Mutter annehmen müssen. Die Mutter wiederum stammt aus einem holländischen Grenzort und hat inzwischen ihre holländische Staatszugehörigkeit verloren, so daß die Kinder noch obendrein staatenlos sind. Einer Tochter war es auf Grund ihres Taufscheines möglich, in Holland zu heiraten. Die Rechtsverhältnisse liegen ziemlich wirr durcheinander. Selbst für den Fall, daß der Vater nun die Mutter der Kinder heiratet, wird die eventl. Eheschließung das Rechtsverhältnis der Kinder nicht ändern, da sie alle großjährig sind. Aus welchem Grunde der Mann diese toller Manipulationen begangen hat, ist noch schleierhaft; einen stichhaltigen Grund wußte er bisher nicht anzugeben. Jedenfalls wird die restlose Aufklärung dieses Falles außerordentlich interessant sein. Mit weiteren Überraschungen ist zu rechnen.

Ohnehalt-Flug Dessau—Bathurst.

Berlin, 4. März. Nach einer Funkmeldung aus Bathurst in Britisch-Gambia ist dort am Mittwoch, 17 Uhr, das Junkers-Ju 86 — Flugzeug „D-Arequ" — mit der Besatzung Untucht, Achterberg, Jürgensen eingetroffen. Das Flugzeug, das am Dienstagvormittag in Dessau zu einem Langstreckenflug gestartet war, hatte Mittwochmorgen in der Nähe von Dakar die westafrikanische Küste verlassen und befand sich bereits 600 Kilometer südwestlich über dem Atlantik auf dem Wege nach Südamerika, als das bis dahin vorzüglich verlaufene Unternehmen aus noch nicht bekannten Gründen abgebrochen werden mußte und die „Ju. 86" nach 20stündigem Flug zur Umkehr gezwungen wurde. Wenn auch das Flugziel diesmal leider nicht erreicht werden konnte, so bedeutet dieser Ohnehalt-Flug über rund 6500 Kilometer doch eine vortreffliche Leistung von Besatzung und Flugzeug, die sich den früheren Erfolgen dieses deutschen Flugzeugtyps würdig anreiht.

14 Todesopfer des Brandes in Pionki.

Warschau, 4. März. (Funkmeldung.) Von den etwa 20 Arbeitern, die bei dem Brandunglück in der staatlichen Pulverfabrik in Pionki bei Radom schwer verletzt wurden, sind 14 gestorben.



Häuser werden durch die Luft gewirbelt.

Die schweren Stürme der letzten Tage haben in England große Verwüstungen hervorgerufen und auch mehrere Todesopfer gefordert. Auf der Straße in der Nähe von Minehead wurden eine Reihe von Sommerhäusern vom Sturm fortgeschleudert und zertrümmert. (Scherls Bilderdienst, M.)

Schwere Streikunruhen in Nancy.

Paris, 4. März. (Funkmeldung). In Nancy, wo seit Samstag ein plötzlicher Straßenbahnerstreik ausgebrochen war, griff am Mittwoch die Polizei auf Anordnung des Ministers ein und räumte zwangsweise die von den Streikenden besetzten Werkhallen und Straßenbahndepots. Hierbei kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Mobilen-Garde, in deren Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden. Das gesetzliche Schiedsgerichtsverfahren zur Beilegung des Streites ist eingeleitet worden.

In Toulouse sind aus Solidarität mit den Arbeitern einer Transportgesellschaft sämtliche Angestellten und Arbeiter aller städtischen Warenbeförderungs-Unternehmungen in den Streik getreten.

Panne in der Arie.

Erst in unvorhergesehenen Lagen zeigt sich die wahre Beherrschung und Geistesgegenwart des Menschen. Man erzählt sich so manches Anekdötchen von berühmten Schauspielern, die sich von ihren Requisiten und Kollegen im Stich gelassen sahen und dann doch, einer blitzschnellen Eingebung folgend, die Situation retteten. Vielleicht taten sie auch, als ob nichts geschehen sei, und das ist mitunter das Beste. Eine junge Opernsängerin hat dieser Tage durch ihre Unbekümmertheit in der berühmten Metropolitan Opera in New York ihren großen Abend gehabt. Die 23jährige Künstlerin sang im Kostüm — plötzlich rutschte ihre Krinoline und legte sich sanft zu ihren Füßen. Es war mitten in einer großen Arie. Das Publikum harrte gespannt darauf, die Sängerin aus der Rolle fallen zu sehen, hier und da ertönte bereits prustendes Gelächter. Aber die junge Sängerin da oben auf der Bühne sang weiter, als ob sie stets in so reizender, wenn auch etwas unzulänglicher Unterkleidung auf den Brettern stünde. Der Beifall der New Yorker war ihr sicher. In das befreiende Gelächter nach Schluß der Arie prasselte der Applaus, und die Bühnendiener brachten ganze Wagenladungen voll Blumen an. Jedenfalls ist die 23jährige Sängerin rasch populär geworden und wird, da sie auch sonst ganz tüchtig zu sein scheint, wohl ihren Weg machen.

Riesige Feuersbrunst in Nantes. In Nantes brach am Mittwochnachmittag in einem Möbelgeschäft ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auf das Haus und dann auf den ganzen Häuserblock ausdehnte. Personen scheinen nicht zu Schaden gekommen zu sein, doch wird der Sachschaden sehr hoch sein.

Grenzpolizei rettet Schmuggler.

Ernster, erbitterter Kampf zwischen Grenzpolizei und Schmugglern wird ab und zu durch kleine Grotesken unterbrochen — das Leben schreibt selten reine Tragödien. An der deutsch-polnischen Grenze haben Polizisten einem Schmuggler das Leben gerettet. Ein polnischer Arbeiter aus Bielschowitz war nach Deutschland gefahren, hatte dort billig eingekauft und wollte wieder über die „grüne" Grenze entweichen. Er wurde aber gesichtet und verfolgt, und dabei irrte er über einen eben zugefrorenen Teich, brach ein und wäre ertrunken, wenn die Grenzpolizei nicht eine richtige Rettungsaktion ins Werk gesetzt hätte. Es ging noch einmal gnädig ab. Der Pole mußte seine Schmuggelware, größere Mengen von Tabak und kosmetischen Mitteln, zurücklassen und kam mit dem Schrecken davon.

Kaffee Sternmischungen tägl. frisch gebr. 125 gr 65, 75, 85 **Linnenkohl**

Fernlastzug gefährdet Hochbahnpfeiler. Ein Fernlastzug fuhr Mittwochabend in Berlin so heftig gegen einen Pfeiler der Hochbahn zwischen den Bahnhöfen Gleisdreieck und Bülowstraße, daß der Pfeiler aus dem Sockel geschoben wurde. Da die Gefahr bestand, daß der Pfeiler bei weiteren Erschütterungen aus dem Sockel stürzen könnte, mußte der Hochbahnverkehr an dieser Strecke in beiden Richtungen bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten eingestellt werden.

Ein vierter Mord des Freienwalder Mörders aufgedeckt. Der von der Kriminalpolizei Berlin unter dem Verdacht des mehrfachen Mordes festgenommene 27jährige Willi Roloff hat im Laufe eines umfangreichen Ermittlungsverfahrens drei Morde eingestanden. Nunmehr hat Roloff ein weiteres Verbrechen an einer bis jetzt unbekannten Frau eingestanden, deren Skelett in einer Scheune in Mecklenburg aufgefunden wurde. Diese Frau will Roloff an einem Juniabend des Jahres 1931 auf der Landstraße von Peterow nach Gnoien (Mecklenburg) am Gute Remlin mit seinem Motorrad angefahren und sehr schwer verletzt haben. Um Unannehmlichkeiten aller Art aus dem Wege zu gehen, hat er die Ohnmächtige in eine in der Nähe gelegene Scheune geschleppt und dort erschlagen.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 3. März 1937 wurde der am 8. September 1915 geborene Peter Czichon hingerichtet, der vom Schwurgericht in Oppeln wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Czichon hat am 14. September 1936 auf der Landstraße zwischen Winau und Vorwerk (Kreis Oppeln) die am 9. März 1918 geborene Franziska Kornet, mit der er mehrere Monate verlobt gewesen war, hinterhältig überfallen und durch mehrere Messerstiche getötet.

Eisenbahnunglück in den Julischen Alpen. Zwei Tote und sechs Verletzte forderte ein Unfall auf der elektrisierten Eisenbahnlinie Udine—Tarvis. Eine elektrische Lokomotive aus Pontebba, deren Bremsen nicht in Ordnung waren, sauste auf einer abschüssigen Strecke hinter der Station Chiusa Forte mit 150 Kilometer Geschwindigkeit auf einen Güterzug. Beide Maschinen und zwei Güterwagen sprangen aus den Schienen und stürzten über die Böschung. Die Führer der beiden Lokomotiven wurden schwer verletzt geborgen. Zwei Mann vom Gepäckwagen fanden den Tod. Vier Bremser erlitten leichtere Verletzungen. Der Führer der elektrischen Lokomotive hatte das Versagen der Bremsen bemerkt und deshalb Gegenstrom eingeschaltet. Dabei brannte jedoch die Sicherung durch. Zu allem Unglück versagten auch die Handbremsen, so daß die Maschine auf der abfallenden Strecke in immer schnellere Fahrt geriet.

Großer Lawinenschaden im Lötschental. Von einer gewaltigen Lawine wurden auf einer abgelegenen Alpe der Gemeinde Blatten im obersten Lötschental (Oberwallis) 32 leerstehende Alphütten verschüttet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden wird auf 100 000 Franken geschätzt.

Radium-Entdeckung im arktischen Kanada.

Das metallische Element des Radiums ist von unschätzbarer Bedeutung und hat besonders für die Medizin zur Bestrahlung von Krebskrankheiten einen hohen Wert. Der französische Forscher Curie hat das Radium vor etwa 40 Jahren in der Pechblende von Joachimstal in Böhmen entdeckt. Es kommt als ein Zerfallprodukt in allen Uranerzlagern vor. Seitdem das Radium in den Erzlagern von Katanga im belgischen Kongostaat gefunden wurde, hat Belgien den größten Teil der Welterzeugung inne, sie beträgt monatlich zwei bis drei Gramm! Seit einiger Zeit berichten die amerikanischen Blätter von großen Radiumfunden im arktischen Kanada, von gewaltigen Reichtümern, die dort unter dem Eise verborgen seien. Der Stoff ist sogar schon von der Literatur und vom Film zur Schilderung aufgegriffen worden. In England aber fanden diese Nachrichten besondere Aufmerksamkeit, denn die britische Wissenschaft verlangt eine Verstärkung ihres Besitzes an Radium von mindestens 20 Gramm, um ihre Forschungen fortführen zu können. Ein Goldsucher fand in der Nähe des Bärensees im nördlichen Kanada zwischen Klippen und Eisblöcken die Pechblende. Es war ein Zufall, aber er machte den Waldläufer zu einem vielfachen Millionär. Der Glückliche ist Mr. Gilbert la Bine, eine kanadischer Franzose aus Ottawa.

Einige 1000 Kilometer von der nördlichsten Eisenbahn der Welt wurde ein Bergwerk errichtet, um das sich eine kleine Stadt gruppiert: Cameron Bay, am Ufer des Bärensees gelegen. Der Verkehr mit der übrigen Welt wird nur durch Flugzeuge aufrechterhalten. Etwa sechs Wochen im Jahre gibt es keine Sonne, herrscht tiefer Winter. Der Sommer ist kurz und heiß. Für Jagd und Fischfang ist reiche Gelegenheit vorhanden. Da das Geld keine Rolle spielt, fühlt sich die Bevölkerung von einigen hundert Menschen in diesem seltsamen Bergbaurevier ganz wohl. Noch steht das Unternehmen am Beginn seiner Entwicklung. Der Besitzer aber gab kürzlich in Ottawa den Physikern der Universität ein Bankett zur Feier der ersten Unze Radium, die erzeugt werden konnte (das sind 28 Gramm). Im Laufe der Jahre soll diese Produktion aber vervielfacht werden, jedenfalls ist das Monopol des belgischen Kongos schon gebrochen. Jenes Bankett muß auch sonst denkwürdig gewesen sein, denn der Gastgeber la Bine ließ dazu das Fleisch für die Speisen im gefrorenen Zustande in Sonderflugzeugen aus dem hohen Norden kommen. Es waren Filets vom Renntier und Beefsteaks vom Moschusochsen.

Man kann sich denken, daß diese Entdeckungen in der Arktis nicht nur eine wissenschaftliche, sondern auch eine hohe wirtschaftliche Bedeutung haben werden. Jedenfalls werden die Preise des aus dem Urgestein gewonnenen Radiums wohl bald niedriger werden.

Röstspecksoße auf „westfälisch" zu Kartoffelklößen ... das schmeckt!

40 Gramm geräucherten Speck würfelig schneiden, etwas ausbraten, mit 1 gehackten Zwiebel leicht anrösten. Nun 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, 1/4 Liter Wasser dazutun, zum Speck in die Pfanne gießen und 3 Minuten kochen. Einige Tropfen Essig dazu. Fertig! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Geb. Fräulein bis 30 Jahre, sof. für nachm. in kaufm. Büro gesucht. Maschinenschreiben und etwas Kenntn. in Stenographie erforderlich. Ang. u. **D. 484** an Tagbl.-Verl.

Jung. Fräulein oder jg. Frau findet ab sofort als **Verkäuferin** am Büfett im Foyer-Restaur. währ. d. Abendstunden Nebenbeschäftig. Vorstellen Theaterkolonnade, vorm. 10½—11½ oder nachm. ab 4½.

Vertretungen

Vertretung
an Damen, evtl. Herren zu verg. Hab. Verd. Ang. unter **J. 485** an Tagbl.-Verl.

2-3 Damen
für konkurrenzl. Werbung ges. Fester Bezirk. f. Wochengeld. Ang. u. **J. 738** an Tagbl.-Verl.

2-3 flotte Damen u. Herren
im Alter von 25 bis 40 J. finden in uns. Großunternehmen i. Außendienst dauernde gutbez. Lebenseristen. Bewerb. melden sich mit tadell. Garderobe **heute um 17.30 Uhr** im Hotel **Stadt Biebrich**, Albrechtstraße. (Keine Verl., Zeitschr., Bücher und dergl.)

Hauspersonal

Wir suchen einfache fleißige ehrliche Stütze für Restaurant. Selbige muß kalte u. warme Küche verst., sowie Personal beaufsichtigen können. Dortselbst werd. **2 fleiß. Mädchen** für alle Arbeit eingestellt. Referenzen. Ang. **M. 477 T.-Verl.**

Sol. Fräulein bis 21 Jahre, für tl. bürgerl. Haushalt sofort gesucht. Ang. u. **A. 259 T.-Verl.**

Ges. z. 1. April **erfahrenes Alleinmädchen** mit gut. Zeugn. zu kl. Ehepaar. Vorstellen **nur** 10—1 oder 7—9. **General von Schroetter,** Taunusstr. 59.

Tücht. Alleinmädchen welch. koch. kann, z. 15. 3. ges. Adr. im T.-Verl. Ge

Älteres Alleinmädchen w. kochen kann u. in all. Hausarbeiten erfahr. ist, z. 15. März gesucht. **Brücel,** Hindenburgallee 37.

Gutempfohl. Alleinmädchen welch. selbständ. kochen kann, zu ält. Ehep. h. aut. Lohn ges. Zu erfr. i. T.-Bl. Ga

Perf. Mädchen für alles, evang., gesund, tücht., nicht üb. 35 Jahre, **zum 15. April** in ruh. gepfl. Haushalt ges. **Gut Nähen** erw. Gutes Gehalt. Ang. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. unter **A. 257** an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Mädchen sofort oder zum 15. 3. gesucht **Restaurant zur Karls-Ruhe,** Friedenstr. 15.

Zimmermädchen auf sofort gesucht **Hotel Prinz Nikolaus.**

Gesucht Mädchen aus g. Familie, zu älterer Dame. Ang. u. **L. 484** an Tagbl.-Verl.

Sauberes fleiß. Mädchen das kochen kann, für Geschäftshaushalt zum 15. 3. gesucht. Ang. u. **M. 484** an Tagbl.-Verl.

1 gewandtes zuverlässiges Hausmädchen sof. ges. Adr. im Tagbl.-Bl. Fr

Gesucht zum 1. April o. früh. **gewandtes Hausmädchen** mit gut. Zeugnissen Mainzer Str. 10

Hotel-Restaur. sucht fleißiges anständiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit Taunusstraße 15

Tücht. Mädchen für Kantine sof. gesucht **W. Biebrich,** Pion.-Bat. 52, Rheinstraße.

Mädchen ält., das perfekt kochen kann, in mod. Einfam.-Haus gesucht. Hilfe vorhand. **Dr. M. Schmidt, W.-Biebrich,** Richard-Wagner-Str. 11

Mädchen tagsüber in Geschäftshaush. ges. Näh. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Fr

Gesucht zum 1. 4. in Küche und Hausarbeit **erfahrene Frau** mit gut. Zeugn., zu alt. Offiz.-Ehep. von 8 Uhr bis üb. Mittag. Ang. u. **T. 482** an Tagbl.-Verl.

Mädchen bis nachmittags für gleich oder später gesucht. **Wiesand,** Adolfshöhe Rheinblickstr. 6.

Saubere Frau oder Mädchen in gepflegten 2-Pers.-Haush. von 7.30—11.30 gesucht. Zeugn. erwünscht. Vorstellung vorm. Adolfsallee 27, P.

Solid. Mädchen bis über Mittag gesucht. **Frau Göttel,** Schwalbacher Straße 65, 2.

Stundenfrau für vorm. ges. **A. Kron,** Schwalbacher Straße 75.

Männliche Personen

Kaufmän. Personal

Rheingauer Weingroßhandlung sucht zum sofort. Eintritt **Korrespondent (in)** b. au 25 Jahren. Bewerber müß. flott stenograph. und Maschine schreiben können u. in Buchhalt.-Arbeiten bewandert sein. Angebote find. z. richten u. **A. 264** an Tagbl.-Verl.

Kfm. Lehrling für Kraftfahrzeugbetrieb mit bess. Schulbild. (Handelsschule) gesucht. Ang. u. **B. 484** an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Ja. unabhäng. Eheleute (od. auch einzel) in Konzertlokal für Gardetobe gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Gd

Tcht. Schuhmach. z. Aushilfe ges. **Plattner,** Bärenstraße 2.

Ordentl. Junge kann die Brot- u. Feinbäckerei gründl. erlern. Eintritt bis 1. April. Wo? sagt der Tagbl.-Bl. Ge

Kräft. Junge kann d. Bäckerei erlernen. **Bäckerei und Konditorei Funk, W.-Westadt.**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Ältere Bibliothekarin f. den mittleren Dienst a. wissenschaftl. Bibliotheken (in ungekündigter Stell.) wünscht sich zu verändern. Zu Praxis i. leitender Stell. Ang. mit Gehaltsang. u. **U. 482 T.-B.**

Kinderpflegerin staatl. gepr., m. gut. Zeugn., aus nur best. Kreis., auch als Sprechstundenhilfe tät. gewesen, sucht sofort od. spät. geeignet. Wirk.-Kreis. Ang. unt. **E. 483 T.-Verl.**

Hauspersonal

Alleinsteh. geb. sol. Frau, perf. in Kochen und Haushalt, geschäftst., sucht Vertrauensposit. (a. fraues. Hsh.) Ang. **W. 483 T.-B.**

Stütze im Haush., Koch. u. Näh. erfahr., sucht Wirkungskreis. Ang. unt. **A. 260 T.-Verl.**

Haustochter Geb. 24jähr. jg. Mädchen sucht Aufn. in gutem Hause, wo Mädchen vorh. Koch. erfahren, weit. Ausbild., mögl. Fam.-Anschluß erwünscht, nachmittags Freizeit h. etw. Zusahl. Ang. u. **Z. 737** an Tagbl.-Verl.

21jähr. kinderl. Mädel sucht z. 1. 4. in besseren Hause, wo Mädchen vorh., Aufn. als **Haustochter** zur Erlern. des Koch. u. Tasch.-Geld und Fam.-Anschluß. Angeb. unter **O. 483** an Tagbl.-Verl.

Zwei Mädchen 25 und 33 J. kath., in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahr., suchen z. 15. 3. bis 1. 4. Stell. in einem guten bürgerl. Haushalt als **Alleinmädchen.** Ang. u. **M. 482** an Tagbl.-Verl.

Jung. Mädchen, 24 J. alt, sucht in Wiesbaden Stell. in Privat- oder Geschäftshaushalt. Mit all. vorkommend. Hausarb. auf Beste vertraut, sowie Koch- und Nähkenntnisse. Gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Zuschriften an **Lina Kruse, Hameln/Weser** bei Landrat Dr. Lambert.

Ehrliches saub. 22jähr. Mädchen sucht sof. Stell. in ruh. Privathaush. oder zu Kindern. Angeb. unter **L. 485** an Tagbl.-Verl.

Gelerntes Servierfräulein intelligent, flink und zuverlässig, gut aussehend, sucht Stellung in Café, Tagesbetrieb erwünscht. Angebote unter **A. 261** an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger Mann 20 Jahre, in ungekünd. Stell., sucht Stell. als Chauffeur zu Herrschaft oder Arzt. Angeb. m. Lohnangabe u. **K. 484 T.-Verl.**

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen, (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder etc.) bitten wir beschleunigst, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsnachweis zurückzusenden. Der Verlag.

Universitätsprofessor (med.) sucht für seinen traueuenlosen Haushalt **gebild. Dame** aus ersten Kreisen (arisch, etwa 28—38 Jahre), die auch schriftliche Arbeit, mitübernimmt. Ausführliche Angeb. mit Bild unter **A. 258** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Für einen Villenhaushalt in Königstein wird b. gut. Gehalt **ein erstkl. Chauffeur** ges. (gel. Autoschlosser) der etwas Hausarbeit mitübern. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erb. u. **Nr. 239** an **Annoncen-Römheld, München 27,** Kolbergerstr. 33.

Polizeibeamter sucht zum 1. 4. **2—2½-3.-Wohn.** mit Küche, evtl. auch Bad. Ang. unter **G. 484** an Tagbl.-Verl.

Schöne sonnige **3—4-3.-Wohn.** mit Bad u. Zubeh., v. Heeres-Beamten z. 1. 4. gesucht. Pr. 60 b. 80 RM. Ang. unter **E. 484** an Tagbl.-Verl.

Gesucht 4-Zim.-Wohn. Parterre gute Lage, möal. Südviertel, in ruhig. Hause, sofort o. später. Ang. m. Preis u. **H. 485 T.-B.**

Gesucht mod. möbl. Wohnschlafzim. Heiz., fl. Wass. Bedingung, zum 1. 4., mögl. Kurviertel. Ausf. Ang. mit Preis **A. 254 T.-Verl.**

Gesucht volle Pension f. 18j. Schülerin in gutbürgerl. Hause zu Ende April für zirka 2 Jahre. Ausf. Ang. mit Preis u. **A. 265 T.-B.**

Herr, Witwer, 50 J., sucht **mbl. Z.** m. Kochgel. Mon.-Preis bis zu 18 Mk., evtl. auch mit teilw. Diät-Pens. Ang. **B. 485 T.-Verl.**

Möbl. Zimmer in ruhiger Lage vom 6. 3. auf 3 Woch. gesucht. Ang. mit Preis u. **A. 262 T.-B.**

Wegen Todesfalls umgebaute Villa, Waldesnähe, 2×4 Zimmer, Bad, Küche, 1×2 Zimmer, Küche, Heizung, direkt an der Omnibushaltestelle gelegen für nur **RM. 26000** zu verkaufen durch **Bau und Boden, Immobilien Dr. Herm. Schmidt,** Taunusstr. 13. Tel. 27967.

Einfamilienhaus 6—8 Z., Zentralheiz., Warmw., Garten, mögl. Garage, Höhenlage, bei gr. Anzahl, evtl. gegen bar vom Bes. zu kaufen ges. Ang. u. **A. 263** a. d. Tagblatt-Verlag.

Wohnungen

durch **L. Rettenmayer** G. m. b. H. Hauptbüro: **Bahnhofstraße 27**

Möbeltransporte Möbellagerhaus mit Sicherheitskabinen.

Fernsprecher: 59816, 27012, 27115 22044, 26611.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche 4 St., zu verm. Berttamstr. 19, Parterre.

2 Zimmer

Riehlstraße 17 2-Zim.-Wohn., Hth., z. 1. 4. zu vm. N. Wdh. P.

In Etagen-Villa mod. abgeschlos. **2-3.-Wohn.,** mit Küche, einger. Badez., Balkon usw. an Einzelperson z. 1. 4. 37 abzugeben. Näh. werktags 10—12, 2—4 Walkmühlstr. 52, Part. r.

Sonnige 2 Zim. u. Küche Mtb. Dachstock. Zentmiete 31.28 mtl., z. 15. März oder 1. April zu verm. Ang. unt. **D. 477 T.-Verl.**

2-3.-Wohn., Hth. 1. 4. zu verm. rub. Dame. Eberp. Ang. u. **O. 484** an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Rheinstr. 105¹ sonnige **3-Zim.-Wohn.** mit einger. Bad u. Marmorwaschtisch, Parkett, gr. Diele, Küche, Keller, Mani., Festmiete mtl. 85 RM., z. 1. 4. zu vm. Näh. b. **Karn.** bol., 3. St. Bel. 11-15 Uhr.

Laden mit Nebenraum **Römerberg 5,** günstig zu vermieten. **Pfeifer,** Adlerstraße 8.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Bismarckring 31 2 lks., möbl. 3., M. 4.50 M., s. v.

Friedrichstr. 29, 2. St., Dittrich, gut möbl. Zim.

Rheinstr. 38, 2, gut möbl. Zim. zu vermieten.

Kl. möbl. Zim. zu v. Bahnhofstraße 39.

M. Zim. zu vm. Bismarckr. 11, 3 r.

Sch. mbl. Manl. frei Mauritiusstraße 12, 1.

Sep. schön. mbl. Zimmer mit Schreibtisch sof. zu vm. Goebenstraße 10, 1 lks.

Möbl. Mansarde zu benutzt. Hrn. zu verm. Näh. Grabenstr. 9, 1 l.

Möbl. Mansarde zu vermieten **Sitter-Reinicke,** Herderstr. 28, 1.

1—2 Zim., mbl. oder leer, mit Heiz. u. Pension zu verm. Luisenstraße 49, 2 lks.

Sch. möbl. Zim. an berufst. Hrn. od. Dame zu vm. Oranienstr. 21, Stb. 1. Stock.

Frdl. mbl. Zim. Bahnhofsnähe für berufstätige b. Dame zu vm. Ang. u. **S. 483** an Tagbl.-Verl.

Mbl. Zim. zu v. Karlstr. 2, 2. St.

Mbl. Z. m. Ztr.-Heiz. an berufstät. D. z. 20. M. z. v. Rüdesheimer Str. 11, P. lks.

Gut möbl. Z. zu vm. Webergasse 3, Gth. 1.

G. möbl. Z. frei Dorkstr. 4, 1 r.

Leere Zimmer und Mansarden

Zwei leere Zim. evtl. 1 mbl., fl. Wasser, Heiz., in Zweifam.-Haus zu v. Preis 40.- Ang. u. **M. 482** an Tagbl.-Verl.

Garagen, Stall., Keller

Garage mit Wasser und Licht für Perl.-Wagen billig zu vm. Lanastr. 33.

Fremdenheime

Schöner Landaufenthalt in Bahn i. T. Einzel-, Doppelzim. sof. zu vm. 4 reichl. Mahlzeiten. Tagespreis pro Perl. 3 RM. Ang. u. **S. 483 T.-Verl.**

Mietgesuche

1-, 1½-, bis tl. 2-3.-W., eventl. Frontspitze in Villa, zum 1. 4. od. sp. v. allst. Beamtenwitwe ges. Ang. unter **B. 469 T.-Verl.**

Fräulein sucht 1—2-Zimmer-Wohnung zum 1. April. Ang. u. **C. 471** an T.-B.

1 Zim. u. Küche v. allst. solider Frau zu mieten ges. Preis 18 b. 20 RM. Nordv. bevorzugt. Ang. **H. 479 T.-Verl.**

Abgeschlossene 2-Zim.-Wohn. m. Zubeh. (auch Frontspitze), in ruh. Hause. Südviertel, von ält. Ehepaar. Geschäftsleute, sof. od. ab 1. 4. 37 gesucht. Ang. u. **S. 472** an T.-B.

Alleinst. pens. **Staatsbeamter** sucht z. 1. 4. 37 eine abgeschl. **2-Zim.-Wohn.** zum Preise bis zu 50 Mk. Ang. **K. 483 T.-Verl.**

2-Zim.-Wohn. Nähe Bahnhof, von Ehep. ges. evtl. auch Teilwohnung. Ang. unter **J. 483** an Tagbl.-Verl.

Alt. Ehepaar sucht rub. **2-3.-Wohnung.** Ang. u. **C. 485 T.-B.**

Gesucht zum 1. April **2-Zim.-Wohn.** m. Küche u. Bad evtl. Zentr.-Hz., in freier guter Lage, von pens. Beamtin. Ang. mit Preis unter **S. 482 T.-Verl.**

Alleinsteh. ält. Dame sucht 2-Zimmer-Wohnung mit Küche zum 1. April in bell. Hause. Ang. u. **K. 485** an T.-B.

Eint. mbl. Zim. zu **ebener Erde** (ohne Stufen) ges. Oranienstraße 53.

Zelt. Dame sucht **ein leeres Zim.** z. 1. April d. J. Nähere Adresse **Frau Schambach,** Karl-Ludwig-Straße 7.

Bahnhofsnähe. B. berufst. Dame z. 1. 4. od. früh. **sch. l. sonn. Zim.,** evtl. Heiz. u. fl. Wass. (a. Frontspitze in Villa) ges. Preisangeb. **D. 485 T.-Verl.**

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch Wegen Verkleinerung des Haushalts tausche meine 3-Z.-Wohn. (Gr.-M. 600.—) geg. 2-Z.-Wohn. Ang. **M. 483 T.-Verl.**

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Geg. gute Sicherheit und Zinsen **500 RM.** auf 6 Monate ges. Ang. unter **D. 483 T.-Verl.**

Teilhaber tätig oder still, mit 3—5 Mille gesucht. Gewinnbringende Sache. Ang. u. **T. 485** an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobil.-Kaufgesuche

Etagenh. zum Preise b. 40 000 zu kauf. gesucht. Ring- und Westendviertel ausgeschl. Ang. **B. 483 T.-Verl.**

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Gute Fahr- und Milchkuh Grau-Scheck Ende März das 4. Mal kalbend, wegen Abbau zu verkaufen. **Ph. Stubenrauch W.-Rambach,** Waldstraße 4.

Reinrass. Drahthaarhündin, schön. Tier, 11 Monate umständehalber preisw. zu verk. Philippsbergstraße 35, 1 lks. 2× schellen.

Wellensittiche zu verk. Dotzh. Str. 28, 1 lks.

Adler-Schreibmaschine Nr. 7 tadellos, f. 90.— zu verkaufen Seerobenstr. 16, Laden.

Drehstrom-Motor ca. ½ PS, 850 Touren, 115—120 Volt, zu verkaufen **Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,** „Wiesbadener Tagblatt", Druckereikontor.

Gute Harth Artikel! Billige Harth Preise!

Senta-Kaffee — guter Kaffee

Haushalt-Mischung	125 g	60
Perlkaffee	125 g	65
Hochgewächs	125 g	70
Sorte I	125 g	75
Koffee, lose	125 g	50

Brandt's Kaffeegebäck 125 g 20

Zur Konfirmation:

1935er St. Martiner Goldmorgen Pfalz	Literflasche	70
1935er Bosenheimer Bosenberg natur, Rheinhess.	Literfl.	85
1935er Nierstein. Galgenberg Rheinhessen ¹/₁ Flasche		1.10
1934er Forster Neuberg natur, Pfalz ¹/₁ Flasche		1.25

Drei preiswerte Rotweine!

1935er Dürkheim. Feuerberg natur, Pfalz	Literfl.	1.-
1932er Chile-Rotwein	¹/₁ Flasche	1.-
Castel Romano kräft. spanischer Rotwein	¹/₁ Flasche	1.10

Preise ohne Glas

	¹/₁ Norm-Dose	
Jg. Schnittbohnen	.52	u. 48
Jg. Brechbohnen	.52	u. 48
Gemüse-Erbsen		55
Junge Erbsen		62
Junge Erbsen, mittelfein		78
Pflaumen mit Stein		60
Mirabellen		1.10
Erdbeeren		1.10

Harth

3% Rabatt Marke auf Zucker und Tabakwaren

hilft haushalten

Mädchen- und Herren-Fahrrad zu verk. Wellritzstraße 44, Hth. 1

Guterhaltener Kinderwagen zu vk. **Schmitz,** Schierteiner Str. 18, Mtb. P.

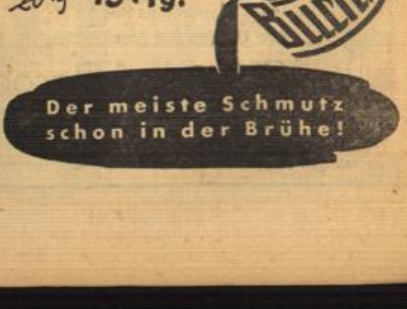
Planvolle Werbung durch Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt belebt das Geschäft

Für 15 Pfennig gleichzeitig Einweichen und Schmutzlösen

— das ist wahre Sparwäsche!

Doppelt sparen können — das ist es, was sich jede Hausfrau wünscht. Burnus spart Ihnen fast die halbe Waschcarbeit — seine besonderen Wirkstoffe lösen den Schmutz aus der Wäsche heraus, während Sie schlafen. Und nun wurde Burnus dazu noch im Preise gesenkt: Schon für 15 Pfennig erhalten Sie jetzt eine Dose, die für 3 Eimer Wasser reicht. Gibt es einen billigeren Weg, seine Wäsche zu waschen und zu schonen? *

~~20 ₰~~ 15 Pfg.



Bekanntmachung.

Verdingung H. A. 470 a—d.

Die Lieferung des Bedarfs der städt. Verwaltungen an: a) Bürstenwaren, b) Putzartikeln (Putztücher, Fensterleder und Schwämme), c) Seifen und Waschartikeln, d) Fußbodenpflegemitteln für das Rechnungsjahr 1937 soll vergeben werden. Unterlagen 0.50 RM. für jedes Angebot. Angebote sind bis spätestens 13. März, 10 Uhr, einzureichen.

Städt. Hochbau- u. Maschinenamt, Kl. Wilhelmstr. 1/3, Z. 35.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 4. März: 19.30—22.45: **„Carmen."** Oper in 4 Akten v. G. Bizet. (NSKG.) Stammr. D. (23. Vorst.)

Freitag, 5. März: 20.00—22.30: **„Petermann fährt nach Madeira."** Ein Volksstück in 4 Akten v. August Hinrichs. Stammreihe F. (22. Vorstellung.)

Residenz-Theater.

Donnerstag, 4. März: 20.00—22.30: **Gastspiel** der Städtischen Bühnen Frankfurt a. M., Schauspielhaus. **„Musikantendorf."** Lustspiel in 3 Akten von Heinz Lorenz.

Freitag, 6. März: 20.00—22.30: **Gastspiel** der Städtischen Bühnen Frankfurt a. M., Schauspielhaus. **„Musikantendorf."** Lustspiel in 3 Akten von Heinz Lorenz.

Der Rundfunk.

Freitag, den 5. März 1937.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter- und Schneebericht. 8.10 Gymnastik. 8.30 Musik.
10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfrau, hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Landfunk. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Szenen aus Wagners „Götterdämmerung". 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Märzenstaub bringt gülden Laub — Märzenschnee tut Saaten weh. 16.00 Konzert.
17.30 Als deutscher Kaufmann in Kamerun. 17.50 Der Glaube eint — der Wille siegt! 18.00 Musik.
19.00 Musikanten aus dem Markgräflerland. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Unterhaltungsmusik. 21.00 „Gericht im Dom". Hörspiel. 22.00 Zeit, Nachrichten.
22.15 Nachrichten, Wetter- und Schneebericht, Sportbericht. 22.20 Worüber man in Amerika spricht. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, Schallplatten. 6.30 Konzert. 9.40 Geschichten. 10.00 Volk an der Arbeit. 10.50 Spielturnen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Musik. 12.55 Zeitzeichen.
13.00 Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15 Kinderliedersingen. 15.35 Mädel bei Spiel und Sport. 16.00 Musik.
18.00 Neue Kammermusik. 18.30 Von deutscher Arbeit. 19.00 Hans Schemm zum Gedächtnis. 20.00 Kernspruch, Wetter und Nachrichten. 20.10 Paul Bender singt.
20.40 So leben wir . . . ! 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.20 Worüber man in Amerika spricht. 22.30 Nachtmusik.

Kochbrunnen.

Freitag, 5. März: 11.00: **Schallplattenkonzert.**

Kurhaus.

Donnerstag, 4. März: 16.00: **Konzert.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30: **Tanztee.** 20.00: **Konzert.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21.00: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Freitag, 5. März: 14.30: **Gesellschaftsspaziergang** nach dem Panoramameg — Café Panorama. 16.00: **Kaffeekonzert.** Kapelle Otto Schillinger. (Dauer- u. Kurkarten gültig.) 19.30 im gr. Saale: **VII. Zyklus-Konzert.** Leitung: Carl Schuricht. Solist: Robert Casadesus, Klavier. 21.00: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Dreiteiliger fast neuer **Wäscheschrank** (Schleiflack, innen Mahag. pol.), 3. Kombinat. m. Stahlbetten gegign., 1 rund., Herrenzimmertisch, Eiche, mit 2 ledergepolst. Stühl., 1 dreiteil. Leder-Club-Garnitur, Sofa, 2 Klubsessel, verschiedene Schränke, 1 doppelbett. Schlafzim., kompl., Eiche, 1 älteres Speisezimmer, kompl., Eiche, Zinkwanne, Schaukelstuhl und verschiedenes mehr preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. Zu besichtigen nur vormittags, Kaiser-Friedrich-Ring 63, 1. Stock.

Schreibmasch. neu — gebr. **Walter Grafe,** am Schillerplatz. **Reparaturen.**

Grude w. eum., noch ungebr., p. f. größ. Herrsch., Wirtsch. oder Pension, spottb. zu verk. **Küchenherd,** braun, 95×65, 35 Mk., **Rundöfen** 12 Mk. **E. Kayser, Ofensetzer, Rheingauer Straße 6. H. B. Ausf. all. Herd- u. Ofenarbeiten, Kaminreparat. Wasch- und Wurstkesseln.**

Starker Leiterwagen 12 RM. zu verk. Näh. im Tagbl.-Bl. Gb

4fl. Gasherd, fl. Eisschr., Radio, Blaupunkt, 3 R. Akku zu verkauf. Herrngartenstr. 13, P., lep.

Autos! verlch. Marken und Größen, steuerfrei und pflichtig, zu vk. **Brüner,** Stiftstraße 18, 1 Ruf 29063.

Badewanne email., preiswert sofort zu verkaufen Parkstraße 33.

Nußbaum-Holz billig zu verk. Schäfer, Blücherstraße 23, 2. St.

Harmonikas gr. Auswahl in allen Weltmarken, wie **Hohner, Cantalia, Royal-Standard, Galotta** u. a., sowie meine Spezialmarken **„Rheingold"** und **„Wiesbaden"** in höchster Vollendung als Gelegenheitskäufe habe einige wenig gespielte Hohner preiswert abzugeben. **Seibel** Instrumentenbau Jahnstr. 34. Tel. 23263 Gr. Lager in Musik-Instr. all. Art

Händler-Verkäufe

Matratzen ab 25 RM. Chaiselongue ab 19.90 RM. Couches ab 70.— Sofas billigst. M. Koberstein, Adelheid-, Ecke Oranienstraße.

Küchen kompl., ab 90.— Schlafzimmer ab 300 RM. Büfett, Eiche ab 125 RM. M. Koberstein, Adelheid-, Ecke Oranienstraße.

ADLER FAVORIT Adler Qualität und kostet nur 135 RM einschl. Koffer Werks-Vertretung **Schroll & Wahl** Spezial-Reparaturwerkstätte Langgasse 8 Ruf 27554

Fremdenheim i. Bettstellen m. Matr., Nachtschr. Chaisel., 2 fl. Schränke, Waschkomm., Komm., Schreibtisch und einf. Teppich. Ang. m. Preis und Beschreib. M. 485 T.-Verl.

Büromöbel zu kauf. gesucht. Akten-Rollschränke, Schreibtisch, Schreibtischsessel, 3 Schreibmasch.-Tische, Aktenböcke. Ang. mit Preisang. u. F. 485 an Tagbl.-Verl.

Kaufgesuche

Gesucht Silberfuchs-Pelz nur erstkl., groß. Stück. Preisangeb. u. H. 484 an Tagbl.-Verl.

Kaufe Bücher Auftstellachen, Briefmarken, Zinn. J. Zimmermann Taunusstr. 28, 2 Polkt. genügt.

Origin. Barock- u. Renaiss.-Möbel kauft bestzahl. Ed. Credé Frankfurt a. M. Markt 42.

1—2 guterhalt. Federbetten zu k. gel. Ang. u. U. 485 T.-B.

Dipl.-Schreibtisch, dunkel Eiche, **2t. Kleiderschrk.,** matt Nußbaum, engl. Form, privat v. Privat zu kaufen gel. Ang. u. H. 480 T.-B.

Guterh. Lieferwagen ¾ bis 1 Tonne, mit Pritsche zu kaufen oder gegen Goliath-Dreirad zu tauschen gesucht. Ang. u. S. 484 an Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden

Halskette grüne u. weiße Steine, vor ca. 10 Tagen verl. Gegen Belohn. abzugeben. **Schottenfels,** Theat.-Kolonn.

Erkältet? Husten Sie? dann in **A. Brosinskys Bahnhof-Drogerie** Bahnhofstraße 13 / Ruf 24944 Hier finden Sie die bew. Linderungsmittel

H. Maus Messerschmiedemeister **schleift alles** Friedrichstraße 55

Machen Sie einen Versuch mit einer Anzeige im Wiesbadener Tagblatt Sie werden nicht enttäuscht sein!

Geschäftliche Empfehlungen

Mod. Couche, Matr. in allen Füll. ab Werkstätte prsw. u. g. Modernisieren v. Polstermöbeln. **A. Ochs,** Dotzh. Straße 11, Part.

Heiraten

Fräulein, 39 J., im Haushalt tätig, sucht d. Bekanntschaft eines charakterfesten Herrn aus guter Familie kennen zu lern. **zwecks Heirat.** Bin 1,51 groß, dunkelbl., frisch. Aussehen und lebensfr. Wtw. in fester Stell. m. Kindern nicht ausgeschl. Ang. u. U. 483 T.-B.

Geschäfts-Anzeigen

Möbelhändler und **Wiederverkäufer!** Große Auswahl in Couches, von den billigsten bis zu den feinsten Modellen, prima Arbeit u. Material in all. Stoffarten u. Mokettes usw. **Polstermöbelfabrik W. Holighaus** Waldstraße

Schwartenholz Ztr. 1.30 RM. **Anmachholz** Ztr. 2 RM. Preise ab Lager Dotzheimer Straße 99, Lager **A. Kuhl.**

Der Frühling naht... Jetzt ist die Zeit zum **Dauerwellen.** Haben Sie graues, verfärbtes, überbleichtes oder spärliches Haar? Wir beraten Sie unverbindlich. **Kästner & Jacobi** Die Friseure für Damen und Herren. Die Künstler für naturgetreue Haararbeiten. Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl. Taunusstraße 4 - Wilhelmstraße 56 - Hotel Rose - Ruf 25959

Residenz-Theater

Samstag, den 6. März, 20 Uhr **des großen Erfolges wegen nochmaliges Gastspiel Heinrich George** **„Der andere Feldherr"** Preise: 1.— bis 4.— RM.

Hans Albers in dem UFA-Großfilm **Unter heißem Himmel** **Film-Palast** Wo. 4, 6.15, 8.30 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—

Luna-Ton-Theater Schwalbacher Str. 57 Wir zeigen: W. Birgel, L. Dagover in **„Schlußakkord"** mit Th. Loos, H. v. Twardy u. Peter Bosse Eine überragende filmische Schöpfung der Ufa, die in der Zusammenwirkung von Handlung u. Musik zu unvergeßlichen Eindrücken führt. Anfang: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

WALHALLA Film und Varieté Wo. 4, 6, 8.30, So. 3 Uhr

Der Etappenhase Das lustige Soldatenstück von Karl Bunje **Ein Bombenerfolg!** Auf der Bühne: **Milly Capell** Mensch und Tier in lebender Bildkunst!

Jeder liest täglich seine Zeitung auch den **Anzeigenteil** Und daran tut er recht! Denn wie oft hat er hier schon Gelegenheiten entdeckt, die ihm sonst daneben gegangen wären. Ja — Kleinanzeigen überall — helfen Dir auf jeden Fall. **Kleinanzeigen und Wiesbadener Tagblatt sind ein Begriff!**

Freitag, den 5. März Samstag, den 6. März jeweils abends 10.45 Uhr zeigen wir den einzigartigen Tonfilm, den das Leben selbst schrieb. — Der allen Frauen und Mädchen viel zu sagen hat, der aber auch für alle Männer ein Erlebnis bedeutet.

Der Schicksalsweg einer unehelichen Mutter, deren Leben Opfer und Verzicht bedeutet.

Menschen kommen — Menschen vergehen, über allem aber steht die Mutterschaft!

Die N.S.Z. „Rheinfront" schreibt: Das Publikum muß, tief gepackt, zum Teil sogar heilig gerührt, mitgehen. Schon als Dichtung, schon als seelenkundlich gefaßter Romanstoff, bietet dieser Film Großes, Wichtiges.

Film-Palast Eintrittspreise: 0.50 0.75 1.00 usw. Karten im Vorverkauf an der Tageskasse.

Zur ersten hl. Kommunion Gesangbücher — Rosenkränze Kopfkränze - Kerzen m. Schmuck Kom.-Bücher und -Andenken. **K. Molzberger Nachf.** Wiesbaden, Luisenstraße 27.

Gast- u. Weinhaus „Nassauer Hof" Rauenthal/Rhg. Sonntag, den 7. März 1912 **Unterhaltung mit Tanz** 1937 Küche und Keller bek. Güte. Hausschlachtung, Spezialitäten Es ladet freundl. ein J. Gies. Tel. Eltv. 240

Klischee-Abgüsse permanent, vollw. Ersatz f. Galvanos L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Unfallverhütung im Bauernhof.

In der Presse wurde bereits auf den in Hessen-Nassau und Hessen geplanten Unfallverhütungstag in der Landwirtschaft (5. 3. 1937) hingewiesen. Durch eine gemeinsam von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung und den zuständigen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zur Durchführung kommende Aktion soll unter Mitwirkung der Landesbauernschaften und der Gendarmerie erreicht werden, daß Leitern und Treppen, die der Bauer fast täglich begehen muß, in einen Zustand versetzt werden, der Unfallgefahren möglichst ausschließt.

Die Erfolgsaussichten dieser Aktion werden um so größer, wenn jeder Bauer, Landwirt und Gefolgschaftsmann sie freiwillig unterstützt und ernstlich darüber wacht, daß die Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft genauestens beachtet werden. Ein Sinken der Unfallzahlen und damit der Unfall-Lasten wird der Lohn der gemeinsamen Arbeit sein. Daß schadhafte Leitern und Treppen Unfallquellen allerersten Ranges sind, beweist die Statistik. Es lohnt sich deshalb schon, jetzt in der arbeitsarmen Zeit auf dem Hofe mal nach dem Rechten zu sehen. Da stehen noch vielerorts Leitern mit morschen, gespaltenen oder gar gebrochenen Holmen oder mit fehlenden, morschen, zerbrochenen, oberflächlich aufgenagelten oder sich drehenden Sprossen sowie zu kurze Leitern und solche ohne eiserne Spitzen unten an den Holmen oder ohne Haken zum Einhängen oben. Die Ausbesserung und Sicherung solcher Leitern verursacht wirklich keine großen Kosten, sie macht sich aber bestimmt bezahlt. Es ist wenig bekannt, daß oft die Benutzung betriebsfremder (ausgeborgter) schadhafter Leitern zu Unfällen führt, für die der Eigentümer u. U. haftbar gemacht werden muß.

Jede also jeder im eigensten Interesse seine Leitern nach. Mit den Treppen ist es ähnlich. Zunächst muß jeder Treppenausgang umwehrt sein, damit niemand durch Fehltritt oder bei Dunkelheit in den Treppengang hineinfallen kann. Lose, stark ausgetretene, zurückgerutschte Stufen müssen nachgebessert werden. Treppen mit mehr als vier Stufen sind mit einem von jeder Stufe aus zu erfassenden Handlauf (Handlehne) auszurüsten, auch wenn sie beiderseits von Wänden eingeschlossen sind, denn an glatten Wänden kann sich niemand festhalten. Das trifft auch auf Keller- und Speichertreppen in den Wohngebäuden zu.

Der ordnungsliebende Bauer sieht auch darauf, daß die

Zugänge zu den Treppen und die Treppen selbst freigehalten werden. Wie oft wird durch gleichgültiges Personal nicht die einfachste Ordnung aufrecht erhalten. Wo Ordnung herrscht, stehen keine Gefäße, Werkzeuge, Schuhe und dergl. auf den Treppenstufen, Gerätteile und ähnliche Sachen hängt man nicht an Verkehrsstellen auf. Gewöhne sich jeder daran, notwendige Aufräumungsarbeiten nicht auf morgen zu verschieben. Unordnung ist auch eine Gefahrenquelle, die sofort beseitigt werden muß.

Kinobegeisterung in Südamerika.

Riesenprogramme. — Starfimmel. — Jubel um deutsche Wochenschauen.

Das kinofreudigste Land Südamerikas ist Argentinien. Es gibt in Buenos Aires ein richtiges Kinoviertel. Da liegt Haus an Haus ein Kino, da tanzen Nacht für Nacht die Reklamefeuer der Kinos über den Straßen, da gibt es drei Hauptfilme in einem Programm. Da kann man hintereinander Clark Gable in einem, Dolores del Rio in einem zweiten und Greta Garbo in einem dritten abendfüllenden Film sehen. Wenn man um 9 Uhr ins Kino geht, kommt man zwischen 12 und 1 wieder heraus. Es gibt auch internationale gemischte Programme, einen deutschen, einen französischen, einen amerikanischen Film. Es gibt keine Serienvorführungen, sondern ununterbrochen Programmwechsel — bis zu siebenmal in einer Woche!

In den meisten südamerikanischen Ländern gibt es Parkett und Galerie. Die Preise im Parkett sind gleich, ob einer in der ersten oder in der dreißigsten Reihe sitzt. In Santiago de Chile gibt es allein neun Großkonos mit 1500 bis 2000 Plätzen in jedem Kino. Die zweite Galerie, eine Art zweiter Rang, hat nicht immer hölzerne Klappstühle, sondern oft einfach nur Stufen, auf denen dann so viel Besucher sitzen können, wie eben Platz finden. Die zweite Galerie sorgt auch meist für „Kino im Kino". Wenn der Film reißt, wird nicht böse, aber sehr laut gejohlt, gepfiffen und gebrüllt, wenn ein Darsteller nicht gefällt, wird er durch die Stegreifkonferenz der zweiten Galerie verhöhnt. Ja, und das ist bereits als grundsätzlicher Gegensatz zur europäischen Filmbetrachtung festzustellen. Der Südamerikaner geht ausschließlich nur des Darstellers wegen in einen Film. Es gibt Jean-Harlow-Gemeinden, Greta-Garbo-Klubs, Clarc-Gable-Kränzchen usw. Diesen Schwärmern und Schwärmerinnen ist es völlig gleichgültig, ob der Film gut oder schlecht ist, die Hauptsache ist und bleibt: der Liebling spielt — und spielt so, wie man es von ihm erwartet! Jedes Kino in Südamerika hat eine Bar, damit keiner der Anwesenden in die Gefahr des Verdurstens kommt. Jedes Kino wird mit einem gewissen Prunk ausgestattet. Der ungeheure Verbrauch und Bedarf an Filmen bringt es häufig mit sich, daß für vier Theater, die am gleichen Abend, nur zu anderen Zeiten, den gleichen Film spielen, nur eine einzige Kopie da ist. Diese Kopie wird dann von einem „fliegenden" Radfahrer von Kino zu Kino, von Vorstellung zu Vorstellung gebracht. Fällt der Radfahrer auf die Nase oder platzt ihm ein Schlauch, dann müssen die Besucher eben warten. Das tun sie allerdings meist in bewundernswerter Geduld.

Eine bedeutsame aufklärende Aufgabe in Südamerika kommt der deutschen Wochenschau zu. Als man drüben in der Wochenschau die deutschen Autobahnen zum erstenmal sah, brach ein frenetischer Beifall los; wenn das Luftschiff „Hindenburg" zu sehen ist, wenn sie im Bild den 1. Mai, den festlich-fröhlichen Feiertag des deutschen Volkes, miterleben können, dann geben die südamerikanischen Kinobesucher ihrer ehrlichen Bewunderung stürmischen und lauten Ausdruck. Eines haben alle südamerikanischen Länder miteinander gemeinsam: die Kinofreudigkeit.

Am 6. und 7. März 1937 ist die Marguerite mit dem Glückskäfer das Zeichen, das in der 6. Reichsstraßensammlung alle Deutschen zum Opfer ruft.

Modenschau auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse fand eine Modenschau der Deutschen Meisterschule für Mode, München, und der Modezentrale des Reichsinnungsverbandes des Damenschneiderhandwerks, Berlin, statt. Unser Bild zeigt drei Abendkleider, die die neue Stilrichtung zeigen. (Pressephoto, K.)

Gerichtssaal.

* **Schwarz geschlachtet und falsch gestempelt.** Die Große Strafkammer Frankfurt a. M. verwarf die Berufung des 26jährigen Jean Schreiber, der vom Schöffengericht wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der Angeklagte, der im Geschäft seines Vaters arbeitete, hatte 40 auswärts gekaufte Schweine schwarz geschlachtet und das Fleisch mit einem selbstgefertigten Stempel versehen, wodurch der Anschein erweckt wurde, als habe das Fleisch die Trichinenschau passiert. In der Berufungsverhandlung kam übrigens zur Sprache, daß im Schlachthof bei 600 000 Schweineschlachtungen nur in einem einzigen Fall Trichinen festgestellt wurden. Nach Verkündung der Entscheidung wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen.

* **Vergehen gegen die Nürnberger Gesetze.** Vor der Großen Strafkammer in Darmstadt hatte sich der 22 Jahre alte Heinrich Landauer aus Darmstadt, ein Mischling ersten Grades, der aber als Volljude gilt, da er seit seinem 8. Lebensjahr der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze deutschen Blutes zu verantworten. Er hatte mit einer 25jährigen arischen Darmstädterin Autofahrten unternommen und dabei war es zu verbotenem Verkehr gekommen. Da dem Angeklagten die Nürnberger Gesetze bekannt waren, wurde er zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Der Gerichtsvorsitzende bedauerte, daß das Mädchen nicht ebenfalls verurteilt werden konnte.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Mit der Umgestaltung der Großwetterlage hat sich ein von Ost nach West gerichtetes Luftdruckgefälle hergestellt. Die damit über dem europäischen Festland aufgekommene lebhafte Ostströmung führt kältere und trockene, aus Innerrußland stammende Luftmassen nach Deutschland, an der von Südost her zunächst noch mildere Luft zum Aufgleiten kommt. Über Ost- und Mitteldeutschland ist es daher am Mittwoch zu verbreiteten, wenn auch im allgemeinen leichten Schneefällen gekommen, die sich westwärts ausbreiten.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Nach recht kalter Nacht zunehmende Unbeständigkeit und Niederschlagsneigung. Tagestemperaturen bei null Grad, lebhafte Winde um Ost und Süd.

Für Umzug und Hausputz
praktische Schürzen u. Kittel

Hauskittel lange Aermel, bunter Besatz, Siamosen-Qual. 3.45, kräftiger Zefir Größe 42—48 . . . **2.95**

Hauskittel mit ½ Aermeln, Siamosen, Revers, aus bunt. Trachtenstoff Gr. 42—48 . . . . . **2.65**

Hauskittel ¾ Arm oder Puffarm, Trachtenstoff, blau-weiß, gemust. od. getupft, m. bunt. Garn., Gr. 42-48 **3.95**

Jumperschürze Beiderwand, moderne Streifen, mit uni Besatz **1.45**

Jumperschürze Trachtenstoff, bunt gemustert, kräftige schöne Farben, große Form . . **1.95**

Gummischürze bunt bedruckt, besonders praktisch **48 ₰**

KRÜGER & BRANDT
vormals S. Blumenthal & Co., WIESBADEN, KIRCHGASSE 39/41

Auch der letzte Tropfen ist zu gebrauchen. So ergiebig ist

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, 6. März 1937, 12 Uhr versteigere ich in Wiesb.-Bierstadt, Neugasse 6, bestimmt einen sehr gut erhaltenen zweiachsigen Reise- und Wohnwagen, öffentl. meistbietend geg. Barzahl.
Beutel, Obergerichtsvollzieher, Wielandstraße 6.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Start der Reichsanleihe-Zeichnung.

Die Vorteile der Zeichnung.

Heute begann die Zeichnung auf die neuen 4½%igen, auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches. 14 Tage lang werden die Schalterbeamten der Reichsbank und ihrer Nebenstellen, der Großbanken und ihrer Filialen, der Privatbankinstitute, der Spar- und Darlehenskassen bereitstehen, um die Zeichnungsanträge entgegenzunehmen. Und wieder werden, wie bei früheren Anleihen, die Männer und Frauen aus allen Kreisen des Volkes an die Schalter treten und ihre Scheine ausfüllen — gleich, ob es sich dabei um einen Betrag von 100 oder von 10 000 RM. handelt. Da werden wir den Hand- und Kopfarbeiter, den Handwerker und Büroangestellten sehen, der seinen oft sauer verdienten Spargroschen so anlegen will, daß er bei herannahendem Alter die arbeitsmüden Hände ruhig in den Schoß legen kann; er weiß, daß schon in zehn Jahren der angelegte Betrag um ein erkleckliches Sümmchen — nämlich um über die Hälfte — durch Zinsen angewachsen ist. Da werden wir den Gewerbetreibenden und den Kaufmann sehen, der seinen Geschäftsverdienst vorsorglich zurücklegt, um zu einem späteren Zeitpunkt die geplante Betriebserweiterung durchführen zu können — Reichsanleihe ist jederzeit ohne Verlust verwertbar, kann also, wenn es die betrieblichen Verhältnisse erfordern, stets flüssig gemacht werden; schon heute wird für noch nicht einmal zum Wertpapierhandel freigegebene Anleihe ein kleines Aufgeld bezahlt. Der Bauer wird einen Teil seines Überschusses aus Ernte- und Viehverkauf in Reichsanleihe anlegen; er kann sie bei unerwartet auftretendem Geldbedarf jederzeit beleihen, denn sie ist lombardfähig. Der Großunternehmer, die Kapitalgesellschaft, die Körperschaft werden Reichsanleihe zeichnen, um notwendige Rücklagen möglichst sicher anzulegen — denn wo gäbe es eine Sicherheit, die über die vom Staat gebotene hinausginge? Und um eben diese Sicherheit zu stärken und zu fördern, vertraut jeder die unter dem Schutz des Staates entstandenen Ersparnisse und Gewinne ihm an, dessen höchstes Bestreben es ist, die Arbeitskraft jedes einzelnen zum Wohle des Volksganzen zum Einsatz zu bringen, die Familie als Grundlage des Staates zu schützen, dem Alter aber einen ruhigen Lebensabend zu gewährleisten.

Eine gute Rendite, d. h. das tatsächliche Zinserträgnis, das sich bei einem Zeichnungspreis von 98,75 RM. für 100 RM. Nennwert und unter Zugrundelegung eines Zinsfußes von 4½ % mit 4,67 RM. je 100 RM. und Jahr errechnet, die jederzeitige, verlustfreie Verwertbarkeit der Reichsanleihe, die Lombardfähigkeit und endlich die absolute Sicherheit der Anlage — das sind die Hauptgründe, die jeder nüchternen und sachlichen Beurteilung standhalten, mag man ihnen mit dem Rechenstift oder mit abwägendem Verstand zu Leibe rücken.

Wer Reichsanleihe zeichnet, nützt sich und den Seinen und noch einmal sich selbst, weil er dem Staate nützt, dessen Teil er ist!

Leipziger Frühjahrsmesse 1937.

Österreichische Bewunderung für die neuen deutschen Werkstoffe.

In einem Sonderbericht der „Reichspost" über die Leipziger Messe wird zunächst der zunehmende Aufschwung als sichtliches Zeichen für Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung hervorgehoben und weiter auf die neuen Werkstoffe, die man fälschlich bisher vielfach Ersatzstoffe genannt habe, als das Bemerkenswerteste hingewiesen. Manche neuartigen Werkstoffe seien ihren echten Trägern schon heute in vielem überlegen. „Alles in allem", so schreibt das Blatt, „eine große Schau, die viel zur Vertiefung der Handelsbeziehungen und damit überhaupt zur Verbindung und Verständigung der einzelnen Länder beitragen kann, eine ganz große Ausstellung, die die Aufmerksamkeit der Welt beanspruchen darf und sich nicht nur würdig an ihre Vorgängerinnen anreiht, sondern sie noch übertrifft sowohl an Zahl der Aussteller wie auch an Auslandsbesuchern."

Großer Erfolg der Hessenschau.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, findet die „Hessenschau", die bekannte Gemeinschaftsveranstaltung des hessischen Kunsthandwerks, im Petershof zu Leipzig eine erfreulich starke Beachtung. Der Besuch ist außerordentlich rege. Als größter Erfolg aber kann bezeichnet werden, daß für das Handwerk unseres Gebietes bereits eine Reihe fester Aufträge vorliegen, sowie zahllose Anfragen, die sich erst nach der Messe auswirken werden. Das besondere Interesse der Messebesucher richtet sich vor allem auf unsere heimischen Töpferarbeiten, Drechslerarbeiten und Blaudrucke.

Amerikas Sorge: Das Gold strömt zurück.

Beratungen im Weißen Hause. — Ausländisches Kapital soll entmutigt werden.

Amerika ist fraglos das Land der sich täglich anhäufenden Probleme geworden. Das Neueste ist die Frage: Wie kann der Zufluß ausländischen Kapitals wesentlich beschränkt, wenn nicht gänzlich unterbunden werden? In Regierungskreisen erweckt man gegenwärtig wieder Erinnerungen an die finanzielle und wirtschaftliche Lage Amerikas zu der Stunde, als Präsident Roosevelt im März 1933 die Regierung antrat. Es wird erklärt, daß die Abwertung der amerikanischen Währung im Jahre 1933 nicht zuletzt auf den Umstand zurückzuführen sei, daß der Präsident sofort nach der Amtsübernahme ein Goldausfuhrverbot verhängen mußte, um die Goldkammern des Landes nicht noch weiter zu entblößen und der wilden Kapitalflucht ein Ende zu bereiten. Wie dem auch sei, die Tatsache besteht, daß unter Roosevelt das Vertrauen in den amerikanischen Dollar wieder soweit hergestellt wurde, daß der Goldstrom in entgegengesetzter Richtung zu fließen begann.

Man befürchtet nun in Regierungskreisen, daß diese ausländische „Goldflucht nach Amerika" eine Gefahr für die finanzielle Stabilität des Landes werden und gleichzeitig die Wirtschaft bedrohen könnte. Die Kursbewegung in der Wallstreet und auf den Warenmärkten sei nämlich, so sagt man, so unsolide, daß nach Washingtoner Ansicht die Ergreifung drastischer Maßnahmen unbedingt notwendig geworden sei. Die Lage soll bereits so ernster Natur sein, daß man sich gezwungen sieht, in den freien Kapitalverkehr regelnd einzugreifen, zumal man sich allegemein darüber im klaren ist, daß der Augenblick einmal kommen wird, wo diese geflüchteten ausländischen Millionen und Milliarden wieder abgerufen werden. Man glaubt dabei nicht, daß selbst die amerikanische Wirtschaft stark genug sein würde, um ohne böse Folgen von heute auf morgen derartig große Summen wieder abgeben zu können.

Auf Wunsch des Weißen Hauses werden im Bundesschatzamt Pläne fertiggestellt, um die ausländischen Kapitalflüchtlinge zu entmutigen und gleichzeitig ihre spekulativen Gewinne steuerlich zu erfassen. Die Gewinne der Ausländer durch Spekulationen an der amerikanischen Börse sind in den letzten drei Jahren ungeheuer gewesen, da die Kurse sich vielfach verdrei- und vervierfacht haben. Zurzeit zahlt jeder ausländische Börsenspekulant eine 10prozentige Dividendensteuer, jedoch will man sich damit nicht begnügen. In Zukunft sollen auch deren Gewinne steuerlichen Abgaben unterworfen werden. Von der Größe des Problems kann man sich erst ein Bild machen, wenn man berücksichtigt, daß in den letzten drei Jahren rund vier Dollarmilliarden aus dem Auslande nach Amerika, größtenteils in die Wallstreet, geflossen sind. Allein seit dem 1. Januar 1937 sind 160 Millionen Dollars ausländisches Geld in den Vereinigten Staaten investiert worden.

* **Finnische Messe.** Vom 10.—18. April d. J. findet in Helsingfors die „Finnische Messe" statt. Zur Teilnahme sind solche ausländische Firmen, deren Erzeugnisse nicht in Finnland hergestellt werden, zugelassen. Nähere Auskünfte werden vom Sekretariat der Finnischen Messe in Helsingfors (Finnland) erteilt.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 3. März. Bei ruhiger Tendenz und unveränderten Marktverhältnissen notierten in RM. (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm): Weizen (W 13) 211, (W 16) 214, (W 19) 218, (W 20) 220, Roggen (R 12) 174, (R 15) 177, (R 18) 181, (R 19) 183 Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste —, Futterhafer —, Weizenmehl, Type 812 (W 13) 29.25, (W 16) 29.35, (W 19) 29.35, (W 20) 29.70, Roggenmehl, Type 997 (R 12) 22.45, (R 15) 22.80, (R 18) 23.30, (R 19) 23.50 plus 0.50 RM. Frachtausgleich. Weizenfuttermehl 13.60. Weizenkleie (W 13) 10.75, (W 16) 10.90, (W 19) 11.10, (W 20) 11.20, Roggenkleie (R 12) 9.95, (R 15) 10.15, (R 18) 10.40, (R 19) 10.50 Mühlenfestpreise ab Mühlenstation. Sojaschrot —, Palmkuchen —, Erdnußkuchen —, Treber, getrocknet 14.00 Höchstpreis ab Erzeugerstation, Trockenschnitzel —, Heu, gef. und trocken, lose 5.00 bis 5.50, ditto drahtgepreßt 5.40—5.90, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt oder gebündelt 2.40.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 4. März. (Funkmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten fester. Entgegen den vorbörslich gehegten Erwartungen vermochten sich heute die gestern beobachteten Belebungstendenzen im Aktienhandel kaum zu vertiefen. Das ist offenbar darauf zurückzuführen, daß sich der berufsmäßige Börsenhandel gestern in dem einen oder anderen Papier übernommen hat und heute daher zu Glattstellungen schreiten mußte. Indessen fehlt es auch nicht an weiterer Kaufneigung anlagesuchender Publikumskreise, sodaß das Kursbild zu Beginn der Börse einen ziemlich uneinheitlichen Eindruck machte. Intern verstimmte der weitere Rückgang der Farbenaktie um ¾ % auf 168½. Mitgezogen wurden Rütgers, die 2 % hergaben. Auch Montanwerte konnten sich nicht auf dem gestrigen Schlußstand behaupten, wenn auch die Einbußen über ½ % nicht hinausgingen. Eine Ausnahme bildeten Vereinigte Stahl, die bei größerem Bedarf um ca. ¾ % höher umgingen. Braunkohlenaktien lagen uneinheitlich. Auch bei Elektro- und Versorgungswerten konnte sich eine bestimmte Tendenz nicht durchsetzen. Meist fester setzten dagegen Kaliwerte ein, wobei Wintershall mit plus 1 % die Führung hatten. Sonst zeigte sich noch Interesse für Metallgesellschaft und Bremer Wolle (je plus 1¼ %), Dortmunder Union (plus 1½) und in besonderem Maße für Reichsbankanteile (plus 1¾ %). Angeboten waren dagegen Vogel-Draht (minus 2), Junghans (minus 1¼) und Hamburg-Süd (minus 1 %). Das vortags bekundete Interesse für Westdeutsche Kaufhof ist völlig erloschen, der Kurs konnte sich aber auf gestriger Basis behaupten. — Am Rentenmarkt setzte die Reichsaltbesitzanleihe ihren Anstieg erneut um 20 Pf. auf 120,70 fort. Auch die Umschuldungsanleihe war um 10 Pf. erholt (91½). — Am Geldmarkt nannte man unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2¾ bis 3 %. — Von Valuten gab das englische Pfund in Berlin auf ca. 12,17½ nach, der Dollar blieb unverändert 2,49.

Frankfurt a. M., 4. März. (E. D.) Tendenz: Uneinheitlich. Bei wieder kleiner gewordenem Geschäft hatte die Börse am Aktienmarkt keine einheitliche Haltung, die Grundtendenz war aber weiter freundlich. Stark beachtet wurde die lebhafte Zeichnung für die neue Reichsanleihe am heutigen ersten Tage. Die Abweichungen gingen auf beiden Seiten kaum über 1 % hinaus; stärker erhöht waren Metallgesellschaft mit 153¾ (152). Andererseits gingen Laurahütte auf 19¾ (20¾) zurück. Montanwerte und Elektroaktien blieben nahezu unverändert. Farben notierten auf einige Auslandsabgaben mit 169 (169¾). Weiter fest waren Reichsbank, Deutsche Linoleum mit je plus 1 %, AG. für Verkehr mit 130 (129¼). Westdeutsche Kaufhof lagen wesentlich stiller aber unverändert mit 59¾. Schwächer waren noch Daimler mit 127¾ (128¾) und Moenus-Maschinen mit 106 (106¾). Von Renten wurden Reichsaltbesitz lebhaft gesucht mit 120,70 (120,40). Fest waren Wiederaufbauzuschläge mit 78¾ (77½), Kommunalumschuldung unverändert 91,50 bis 91,60. Der Kassarentenmarkt brachte nur wenig Veränderungen. Tagesgeld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 3. März DNB.-Telegraphische Auszahlungen:

		2. März 1937 Geld	2. März 1937 Brief	3. März 1937 Geld	3. März 1937 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.46	12.49	12.465	12.495
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.748	0.742	0.742	0.752
Belgien	100 Belga	41.90	41.98	41.92	42.00
Brasilien	1 Milr.	0.151	0.153	0.151	0.153
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.488	2.492	2.488	2.492
Dänemark	100 Kronen	54.30	54.40	54.32	54.42
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	47.04	47.14
England	1 £ Sterling	12.16	12.19	12.165	12.195
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finn. M.	5.37	5.38	5.37	5.38
Frankreich	100 Fr.	11.57	11.59	11.57	11.59
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	136.20	136.48	136.23	136.51
Island	100 isländ. Kr.	54.40	54.50	54.42	54.52
Italien	100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland	100 Latts	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	61.11	61.23	61.14	61.26
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal	100 Escudo	11.04	11.06	11.05	11.07
Rumänien	100 Lei	1.813	1.817	1.813	1.817
Schweden	100 Kronen	62.69	62.81	62.72	62.85
Schweiz	100 Fr.	56.73	56.85	56.77	56.89
Spanien	100 Pes.	17.48	17.52	17.48	17.52
Tschechoslowakei	100 Kronen	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei	1 türk. £	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.379	1.381	1.379	1.381
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.488	2.492	2.488	2.492

Steuergutscheine.

	2. 3. 37	3. 3. 37		2. 3. 37	3. 3. 37
1934	112.30	103.75	1937	115.10	115.10
1935	113.80	107.75	1938	114.70	114.70
1936	114.90	111.75	Verrechnungs-Kurs	110.60	110.60

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

	2. 3. 37	3. 3. 37
Banken		
A. D. Creditanstalt	93.25	93.—
D. Eff.- u. W.-Bank	87.—	87.75
Frankf. Hyp.-Bank	112.—	112.50
Pfälz. Hyp.-Bank	95.50	96.—
Reichsbank	189.—	189.75
Rhein. Hyp.-Bank	146.75	147.—
Verk.-Untern.		
Hapag	16.63	17.25
Nordlloyd	17.25	17.13
Industrie		
Aku	—.—	—.—
Aschaffenb. A.-Br.	130.—	132.—
„ Zellstoff	737.88	137.88
Bad. Masch. Durl.	100.—	100.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer Spiegelglas	52.25	52.25
Bemberg	111.50	112.50
Bremen-Besigheim	—.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	—.—	—.—
Buderus	116.25	—.—
Cement Heidelberg	161.—	161.50
„ Karlstadt	164.—	164.—
I. G. Chem. Basel		
1—130 000	—.—	—.—
130 001 ab	—.—	—.—
Chem. Albert	142.50	142.50
Chade	—.—	—.—
Daimler-Benz	127.50	128.75
Deutsch. Erdöl	148.37	148.—
Dtsch. Gold u. Silber	264.—	263.—
Deutsch. Linoleum	172.25	173.50
Dyckerhoff & Widm.	—.—	162.37
Elektr. Liefer.-Ges.	133.50	134.75
Elekt. Licht u. Kraft	149.—	148.75
Eschweiler	—.—	—.—
Eßlinger Maschinen	108.—	108.—
Faber & Schleicher	70.—	70.—
I.G. Farbenindust.	168.13	170.—
Feinmechan. Jetter	105.50	105.25
Felten & Guilleaume	137.75	137.75
Goldschmidt Th.	128.—	—.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Hanfwerke Füssen	—.—	96.50
Harpener	155.50	156.—
Hindr. Auffermann	—.—	149.—
Hochtief	136.—	136.—
Holzmann, Phil.	143.50	144.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Junghans Gebr.	126.—	—.—
Kalichemie	147.—	148.—
Kali Aschersleben	—.—	—.—
Klein, Schanzl. & B.	132.—	—.—
Knorr Heilbronn	230.—	230.—
Konserven Braun	93.25	93.88
Lahmeyer & Co.	126.50	125.88
Laurahütte	19.50	20.88
Lechwerke	115.—	115.50
Linde Eismaschinen	175.50	176.—
Lokom. Krauß	122.—	122.—
Mainkraftwerke	94.25	94.25
Mainzer Aktien-Br.	66.50	66.50
Mannesmann	118.50	119.25
Mansfelder Bergbau	154.75	155.—
Metallgesellschaft	151.25	152.13
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	106.25	—.—
Motoren Darmstadt	—.—	—.—
Neckarw. Eßlingen	124.25	124.50
Nordw. Kraft	—.—	—.—
Park-u. Bürgerbräu	124.—	124.—
Rh. Braunk. u. Brik.	—.—	—.—
Rhein. Metallwaren	149.25	149.50
Rhein. Stahlwerke	156.13	157.—
Riebeck Montan	118.—	119.—
Rütgerswerke	144.37	144.88
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schöfferhof-Bindg.	185.—	184.—
Schramm Lack	120.—	120.50
Schriftgieß. Stempel	91.—	91.—
Schuckert & Co.	164.25	164.50
Siemens & Halske	—.—	—.—
Siemens-Reiniger	135.—	—.—
Süddeutsch. Zucker	200.—	—.—
Tellus Bergbau	121.—	122.—
Thüring. Lief. Gotha	—.—	123.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	119.63	120.50
Ver. Ultramarin	139.36	139.50
Voigt & Häffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	134.—	136.25
Zellstoff Memel	—.—	158.13
„ Waldhof	157.75	—.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	192.—	—.—
„ „ Ver.	248.—	—.—
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	101.25	101.20
5½% Younganleihe	103.50	103.50
Anl.-Ausl. (Altbes.)	120.25	120.40
4% Schutzgebiet 13	11.20	11.25
4½% Wiesb. St. v. 28	95.25	95.37
4½% Pr. L. Pfbr. 19	98.25	98.25
4½% „ „ 10	—.—	—.—
4½% „ „ 21	—.—	—.—
4½% „ Kom. 20	96.25	96.25
4½% „ „ 6	96.25	96.25
4½% N. Lb. Gold 1	99.50	99.50
4½% „ „ 2	—.—	—.—
4½% N. Lb. Gold 3	98.50	98.50
4½% „ 8, 9, 10	98.50	98.50
4½% „ „ 11	98.50	98.50
4½% „ „ 6, 7	98.50	98.50
4½% „ 12, 13	98.50	98.50
4½% „ „ 4-5	98.50	98.50
5½% „ „ Li.	100.88	100.75
4½% „ G.-Kom. 1	96.—	96.—
4½% „ „ 5	96.—	96.—
4½% „ 6, 7, 8	96.—	96.—
4½% „ „ 2	96.—	96.—
4½% „ „ 9, 10	96.—	96.—
4½% „ „ 3	96.—	96.—
D. Kom. Sam. Anl.	128.63	128.63
do. ohne Ausl.	—.—	29.—
I.G. Farben-Bonds	134.—	134.50

Berliner Börse

	2. 3. 37	3. 3. 37
Banken		
Bank f. Brauindust.	131.—	130.—
Berliner Hdls.-Ges.	131.25	131.25
Com.- u. Priv.-Bank	115.50	115.50
Dedi-Bank	118.50	118.—
Dresdner Bank	105.—	105.—
Reichsbank	188.25	189.75
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	127.13	129.25
A. Lokalb. u. Kraftw.	—.—	148.63
D. Reichsbahn Vz.	124.50	124.50
Hapag	16.88	17.—
Nordlloyd	17.50	17.50
Industrie		
Akkumulatoren	200.—	201.—
Aku	—.—	—.—
AEG. Stammaktien	38.63	38.75
Aschaffenbg. Zellst.	137.—	137.25
Augsburg Nbg.-M.	121.—	121.—
Bayer. Motoren-W.	141.75	141.63
Bemberg	111.25	112.50
J. Berger, Tiefbau	140.50	143.—
Berlin-Karlsr.-Ind.	166.25	167.—
Berliner Maschinen	138.—	138.—
Braunk. u. Briketts	227.—	—.—
Bremer Wollkäm.	—.—	—.—
Buderus	118.25	118.50
Charl. Wasserw.	114.—	113.75
Chem. Heyden	145.50	146.—
Chade	—.—	—.—
Conti-Gummi	182.50	186.—
„ Linol. Zürich	—.—	—.—
Daimler-Benz	127.63	128.88
Dt. Atl.-Telegr.	—.—	124.—
Dt. Cont. Gas	113.50	115.25
Deutsche Erdöl	147.75	148.—
Deutsche Kabel	—.—	—.—
Dt. Linoleum	172.25	174.50
Dt. Tel. u. Kabel	—.—	—.—
Dt. Eisenhandel	152.75	153.—
Dortm. Union Br.	208.—	210.25
Dynamit-Nobel	91.—	89.50
Eintracht Braun.	—.—	197.—
Elektr. Lief.-Ges.	133.50	134.75
Elekt. Licht u. Kraft	148.13	148.50
I. G. Farbenindust.	168.63	170.25
Feldmühle	140.—	141.50
Felten & Guilleaume	—.—	138.50
Gesfürel	145.50	145.50
Goldschmidt, Th.	127.75	128.—
Hamburg. Elektr.	150.—	150.—
Harburg Gummi	162.—	—.—
Harpener	155.37	155.50
Hoesch	117.63	117.88
Hotelbetr.-Ges.	87.—	88.25
Ilse-Bergbau	—.—	176.—
Ilse Genussch.	146.63	146.63
Kalichemie	148.—	149.—
Kali Aschersleben	—.—	138.25
Klöcknerwerke	124.13	124.50
Koksw. Oberschl.	143.88	144.50
Lahmeyer & Co.	—.—	126.37
Laurahütte	20.—	20.37
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann	118.37	118.75
Mansfeld. Bergbau	155.—	155.88
Masch.-Bau-Unt.	143.—	143.50
Maximilianhütte	199.—	199.50
Metallgesellschaft	151.50	152.2[illegible]
Niederlaus. Kohle	191.—	192.50
Orenstein & Koppel	89.75	90.63
Rh. Braunk. u. Brik.	226.25	227.—
„ Elektr. Mannh.	—.—	135.50
„ Stahlwerke	155.75	156.50
„ -Westf. Elektr.	132.50	132.75
Rütgerswerke	144.13	145.13
Sachsenwerk	129.—	—.—
Salzdetfurth	181.—	181.50
Schles. Elektr. u. Gas	140.—	—.—
Schubert & Salzer	139.50	141.75
Schuckert & Co.	164.37	164.50
Siemens & Halske	194.50	195.75
Stöhr, Kammgarn	132.75	132.—
Stollberger Zink	97.50	99.—
Thüringer Gas	142.—	143.50
Ver. Stahlwerke	119.50	120.—
Vogel Tel.-Draht	157.—	156.—
Wasser Gelsenkirch.	—.—	170.50
Westd. Kaufhof	54.50	59.37
Westeregeln Alk.	135.—	136.37
Zellstoff Waldhof	156.25	157.50
Kolonial		
Otavi Minen	39.13	—.—

Reise-Andenken.

Den Mailänder Dom haben Italiener gebaut.
Die Teelöffel werden in Belgien gefertigt.
Die Abziehbilder sind in Böhmen hergestellt.
Der Dom, die Teelöffel, die Abziehbilder — einverstanden. — Aber die Zusammenfassung — der italienische Dom auf böhmischen Abziehbildern in belgischen Teelöffeln — war Deutschen vorbehalten, den Deutschen, die nicht alle werden.

Darf ich was erzählen?

Der Sommer ist eine Einrichtung für die Urlaubsreise.

Die Urlaubsreise ist eine Einrichtung für die Sammlung von Reiseandenken.

Die Reiseandenken sind eine Einrichtung zur Hebung des Geschmacksniveaus.

Wir besitzen vier Reiseandenken in der Familie. Sie sind uns von unseren besten Freunden verehrt worden.

Da ist erstens ein Tintenfaßhundekopf oder ein Hundekopftintenfaß oder ein Hundetinter ... man kann das Andenken im ganzen auf einundzwanzig verschiedene Arten aussprechen. Diese vielen Möglichkeiten sind allein schon ein Andenken. Der Preis auch. Unten am Etikett steht er noch: Mk. 0.75. Der Hundekopf ist eine [illegible]. Das Tintenfaß an sich ist ein bißchen verbeulter Holländer. Und Tinte geht hinein, genau ein viertel Fingerhut voll. Aber das Ganze ist ein liebes Reiseandenken. Onkel Paul hat es uns geschenkt. Den Hundekopf muß man aufklappen, damit man mit der Feder in die Tinte tauchen kann.

„Wie praktisch", sagte meine Frau.

„Wie originell", sagte ich.

Unser Bubi aber sagte nichts, sondern versuchte mit seinen ersten Zähnchen den Tintenhund anzuknabbern. Dann stellten wir's in den dunklen Wandschrank am Ende des Ganges. Denn für den Schreibtisch war es doch zu schade.

Dann haben wir noch einen Federhalter. Keinen gewöhnlichen Federhalter. Sondern ein Reiseandenken aus Venedig. Tante Bertha hat es uns geschenkt. In dem Federhalter ist ganz Venedig drin. Es ist kaum zu glauben. Aber wenn man oben durch ein kleines Löchlein schaut und dabei das andere Auge zudrückt, sieht man wirklich ganz Venedig.

„Wunderbar", sagte ich.

„Herrlich", sagte meine Frau.

Dann stellten wir's in den dunklen Wandschrank am Ende des Ganges. Denn zum Schreiben war der Federhalter doch zu gut. Gesetzt den Fall, ich schriebe mit dem Federhalter eine Bestellkarte: „... schicken Sie mir per Paketpost ein Fäßchen Matjesheringe. Hochachtungsvoll ...", und dabei sähe ganz Venedig auf die bestellten Heringe herab. Nein, das ging nicht. Wenn auch ganz Venedig laut Auszeichnung 0,80 Lire gekostet hatte. Ferner war ganz Venedig an dem oberen Federhalterteil zu schwer. Es suchte immer umzukippen beim Schreiben und wollte selber schreiben, mit der Feder über sich in der Luft.

Drittens ist noch ein Löwe da. Ein Luzerner Löwe für einen Franken dreißig. Oben ist er ein Löwe und unten ist er ein Briefbeschwerer. Gewiß, es könnte irgendein Löwe sein. Es könnte auch ein Bernhardiner sein oder ein Leonberger. Aber es steht darauf: „Luzerner Löwe nach Thorwaldsen". Nach Thorwaldsen. Also hat man doch gewartet mit der Konstruktion dieses Briefbeschwerers, bis Thorwaldsen erst gestorben war. Das ist pietätvoll. Das ist edel.

Mein Schwager Theodor hat uns den Löwen mitgebracht. Mein Schwager Theodor hat gemeint, ob der Briefbeschwerer auch schwer genug sei für meine schweren Manuskripte. Mein Schwager hat einen Witz machen wollen damit. Aber es wurde Ernst daraus. Denn als dieser Löwe zum erstenmal auf meinen Manuskripten lag — meine Manuskripte sind gewiß leicht und harmlos — und als ich wieder in das Zimmer kam, da hatten sie den Löwen aus Luzern abgeschüttelt, glatt abgeschüttelt. Er lag verkehrt mit dem Bauch und mit der Nase auf dem grünen Schreibtisch. Das ist doch keine Stellung für einen Löwen. Selbst für einen Luzerner Andenken-Löwen nicht. Darum stellten wir ihn in den dunklen Wandschrank am Ende des Ganges.

Da liegt er freilich neben dem Tintenhundekopf und neben dem Federhalter mit ganz Venedig. Nicht als ob die Rolle dieser Gegenstände ausgespielt gewesen wäre. O nein. Wenn uns früher schlecht war, griffen wir zu Wermut und zu Magenbitter. Den sparen wir uns jetzt. Wenn jetzt einem von uns schlecht ist, sei es von der Magengrube aus oder vom Kopf oder vom Aufstehen, so gehen wir einfach an den dunklen Wandschrank am Ende des Ganges, werfen einen Blick hinein, und das ist dann mindestens ebenso wirksam wie ein Gläschen allerschärfsten Wermuts.

Das vierte Reiseandenken haben wir nicht im Wandschrank. Sondern im Blut. Und das kam so.

Wir waren bei Reisers eingeladen. Reisers sind jung verheiratet. Vorige Woche waren sie noch auf der Hochzeitsreise in Italien. Jetzt sind sie wieder da und haben sich den Mailänder Dom mitgebracht. Nicht auf einem Briefbeschwerer oder einem Tintengaul oder einem Federhalter. Nein, Reisers sind apart. Was alle Welt hat, das mögen sie nicht. Reisers haben sich den Mailänder Dom auf Teelöffeln mitgebracht. Ausgerechnet auf der Innenseite von einem halben Dutzend Teelöffeln. So was apartes kann man nicht beschreiben. Das muß man gesehen haben. Wir haben es gesehen. Wir haben es nicht nur gesehen, wir haben es sogar get... aber das kommt später.

Also wir saßen bei Reisers in dem kleinen Andenkenzimmer — das ist ein Zimmer, in dem nichts steht oder hängt oder liegt, was nicht irgendein Andenken an irgend etwas wäre — und tranken Tee. Der Tee dampft lieblich aus den Schalen. Zucker ist auch schon drin. Aber die Löffel fehlen.

„Nun, liebe Amalie", sagte der Gatte und glänzte über das ganze Gesicht, „nun bring uns auch noch unsere Löffel."

Da brachte sie die sechs Löffel mit dem Mailänder Dom darauf oder darin — ich weiß nicht recht, wie ich sagen soll. Es war wunderschön. Goldig und bläulich und grünlich blitzte es aus den Löffeln. Wir waren baff.

„Nun?", sagte der Herr Reiser und sah im Kreis umher, lobesbereit für bewundernde „Ahs" und „Ach, wie reizend" und „Ach, wie süß". Wir entrichteten auch alle diesen Gefühlszoll.

Nur der Maler nicht. Der Maler ist ein roher Mensch. Der Maler wäre auch nicht eingeladen worden. Aber ohne den Maler wären wir nur fünf gewesen. Und Teelöffel waren es doch sechs. Also hatte man den Maler mit eingeladen, in Gottes Namen. Man hätte es nicht tun sollen. Denn als der Maler den Mailänder Dom in der Höhlung seines Teelöffels sieben Minuten lang unverwandt betrachtet hatte, sagte er mit einem fragenden Blick gegen die Hausfrau:

„Abziehbild'in?"

Zwischen das „b" und das „in" schob er nicht den geringsten [illegible] ein. Dadurch kam das Wort unglaublich geringschätzig heraus. Das tat der Maler mit Absicht. Aber die Hausfrau leuchtete ihm heim. Ob er glaube, daß man schmierige Abziehbilder in silberne Teelöffel hineinpappe, und ob er denn gar keinen Geschmack hätte, der Maler, sagte sie.

Darauf rührten wir den Tee um mit dem Mailänder Dom. Onkel Balthasar legte sogar noch ein [illegible] Zucker auf den Löffel und ließ ihn so im Tee zergehen.

„Da schauen Sie her, Sie", sagte er zu dem Maler, „ist das vielleicht ein Abziehbild, wenn es sogar den geschmolzenen Zucker aushält, Sie?"

Wir sahen alle den Maler strafend an. Die junge Frau Reiser vernichtend. Meine Frau gab sich sogar einen Ruck und trank nicht nur direkt aus der Tasse, sondern führte ihn mittels des Mailänder Doms zum Mund. Ja, schleckte den Mailänder Dom gar ab, ohne daß er aufgehört hätte, aus der Löffelhöhlung blau und grün und goldig herauszuleuchten.

Schließlich kam wieder eine friedliche Stimmung über uns. Wir hatten schon die zweite Tasse und plauderten gemütlich, weil der Tee die Zungen locker macht. Nur der Maler schaute nachdenklich und verbissen in seine Tasse. Wieder kam das Gespräch auf den Mailänder Dom.

„Ein wundervolles Bauwerk", sagte Onkel Balthasar.

„Und wie er dasteht", sagte die junge Frau Reiser.

„Wie für die Ewigkeit gefügt", ergänzte sie ihr Gatte.

Da gab es dem Maler einen Schlag, so daß er aufschaute.

„Der Mailänder Dom ist futsch", sagte er, und seine schadenfrohen Augen glänzten.

„Blech", sagte ich.

„Quatsch", sagte Onkel Balthasar.

„Futsch ist er, sage ich!" schrie der Maler, „tutto caputto fuorinato!" und deutete in seine Teetasse hinein.

Wir sahen aufgeschreckt nun auch in unsere Tassen und blickten uns dann mit verstörten Gesichtern an. Unsere Silberlöffel waren blank geworden. Total blank, innen und außen. Keine Spur war mehr da von einem Mailänder Dom. Der heiße Tee hatte den Mailänder Dom plötzlich aufgelöst, aufgelöst in einen fein verteilten unsichtbaren Niederschlag. Den Niederschlag einer italienischen Hochzeitsreise. Und diesen aufgelösten Niederschlag hatten wir getrunken. Den Mailänder Dom hatten wir getrunken — o Gott.

Nun die Folgen. Die Folgen sind sonderbar genug.

Der Mailänder Dom ist mir ins Blut gestiegen. Der Mailänder Dom hat sich in den Ganglienzellen meiner vierten Gehirnwindung abgelagert und beherrscht von dort aus meinen Gesichtskreis. Ich will meine Schriftstellerei an den Nagel hängen und will Baumeister werden. Ich will Mailänder Dome bauen.

Fritz Müller-Partenkirchen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: [illegible] in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 53. Donnerstag, 4. März 1937

Die nächste trifft ins Herz

Roman von Roland Marwitz

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„All right!" ruft der kleine Herr, dann aber muß er zur Seite springen, denn in scharfer Kurve fährt der Wagen an. Er fährt ganz langsam, mit einem Satz ist Wolf Ulrichs an der Tür, greift den Griff und fühlt, wie er ihm entgleitet. Die Wagentür ist verschlossen. Noch immer fährt Gloria Scott ihren Wagen langsam, es ist nicht schwer nebenherzulaufen, sie muß ja gleich stoppen, oben auf der Höhe der Böschung, wo die große Fahrstraße beginnt. Wolf Ulrichs ruft, er hämmert gegen die Wagenwand. Was soll dieser verrückte Scherz? Ist er ein Hund, der neben den Rädern herlaufen muß?

Ein Hund, der neben den Rädern herlaufen muß, nichts anderes! Gloria Scott spitzt die Lippen zum Pfiff, sie hebt die Hand, reibt lockend Daumen und Zeigefinger, dann aber löst sich der pfeifende Mund zu einem unbändigen Gelächter, und wie sie die Straße erreicht hat, gibt sie Gas. Der Wagen schießt dahin, entsetzlich schnell schießt er dahin, aber noch lange kann der kleine Herr, der atemlos, barhäuptig und im Frack in fremder Wildnis steht, sehen, daß das Schlußlicht brennt. Es funkelt rot und drohend, doch es gibt andere Lichter in dieser Wüstenei, grünflimmernde Raubtierlichter, die nicht kleiner werden und verlöschen, sondern ganz nah zu sein scheinen, entsetzlich nahe . . .

*

Man ist nicht alt mit fünfundzwanzig Jahren, auch wenn sich seit gestern ein paar silbergraue Haare in einem widerspenstigen blonden Schopf eingenistet haben. Man ist sogar verteufelt jung und ungezähmt, denn keiner der ehrbaren Gentlemen an den Bartischen wagt es, in Hörweite des kleinen Herrn, von dem verrückten Abenteuer zu erzählen, das das Tagesgespräch aller ist. In kurzem wird man es nicht nur hier, sondern an der ganzen Küste wissen, daß ein kleiner Herr nachts im Frack im Reservat spazierenging, um die Bestien gegen Unfall zu versichern. Aber wenn er vorübergeht, der kleine Herr, dann streitet man nicht darum, ob er die Nacht auf einer Palme zugebracht habe, oder ob er, wie andere berichten, im Schweinsgalopp immer weiter dem Wagen der schönen Gloria nachgejagt sei, um schließlich atemlos und taumelnd den Ausgang zu erreichen.

Der kleine Herr fürchtet offenbar selbst den Teufel nicht, das hat sogar der breitschultrige John Quester erfahren müssen. Dieser bärenstarke Mann hatte gar nicht allzu spöttisch gefragt, wie hoch bei der East African Life Assurance Society die Jahresprämie für ein Nashorn wäre, als schon der kleine Herr den Rock abwarf und sein „Go on!" rief.

Go on!

Ein schallendes Gelächter war die Antwort gewesen. Wollte dieser Däumling im Ernst mit einem Riesen anbinden?

Sie waren jetzt alle sehr gespannt, wie das ausgehen würde, dies Katz-und-Maus-Spiel. Einen besseren Gegner hätte der kleine Herr sich wahrlich nicht suchen können zwischen Tanga und Mombasa, aber der Spaß, auf den sie warteten, geschah nicht. Wohl trat der Riese dem Däumling entgegen, aber er warf nicht den Rock fort, und ging auch nicht in Kampfstellung, nein, er lachte. Er lachte froh und herzlich, und als ihm ein drittes Mal das „Go on!" zugerufen ward, da ging dies kräftige Männerlachen in ein leises, fast scheues Lächeln über.

„German boy!" rief John Quester. „Goldener Junge, komm!" Die Riesenarme hoben Wolf Ulrichs und setzten ihn auf den hohen Barstuhl neben Questers Platz, während der Mixer bereits zwei Eisdrinks schüttelte.

„Wir wollen fair bleiben, mein Junge, nicht wahr? Ich glaub', es ist hier keiner unter den ehrenwerten Gentlemen, der bezweifelt, daß du ein mutiger Kerl bist, und auch mich kennen sie zur Genüge. Darum, Patschhand her, so, und nun sei wieder gut. Es war ein dummer Witz von mir, aber dumme Witze sind ja leider das einzige, was einem hier an dieser verfluchten Küste einfällt. Gut, daß du weggehst, kleiner Herr, paßt hier nicht her. Bist zu schade für dies Kafferndorf, bist auch zu schade für das verdammte Frauenzimmer. Dem, der dich kriegt, dem kann man gratulieren! Prost!"

„Prost!" gibt Wolf Ulrichs etwas zögernd zurück, dann stürzt er den eiskalten Trunk hinunter und gibt dem Mann an der Bar einen Wink.

„Kleiner German boy, nimm die Schillinge zusammen. Halt sie fest. Was hier getrunken wird, zahl' ich, aber eins mußt du mir noch sagen, nach unserer Versöhnung, ist es wahr, daß dich die schöne Gloria aus dem Wagen schmeißen mußte, weil du, na sagen wir gelinde, ein wenig zärtlich wurdest?"

„Nein!"

Wolf Ulrichs hat nur das eine Wort, und seine Augen sagen, daß er jedem, der daran zweifelt erneut sein „Go on!" zurufen wird.

„Das genügt, mein Junge, aber willst du uns nun erzählen, wie du aus dem verdammten Nezazirkus, den wir da angelegt haben, wieder in unsere friedlichen Hütten gefunden hast?"

Wolf Ulrichs schüttelt verneinend den Kopf. Er will das nicht sagen, und er kann das nicht sagen, ach, er will nicht einmal daran denken. Er ist ja heil und ganz, keine Bestie hat ihn angesprungen, aber er hat sie gesehen, sie witterten ihn und strichen vorbei, dann drehten sie um, und mehrmals hörte er den langgezogenen klagenden Schrei, der selbst die schlafenden Vögel zusammenzucken läßt. Er weiß auch jetzt nicht mehr, wie lange er umhergeirrt ist, einmal gewiß, den rechten Weg zu gehen und gleich am Ausgang zu sein, dann wieder umkehrend, in einer anderen Richtung tappend,

um seinen Schatten vor sich herhuschen zu sehen, den Schatten eines Herrn im Frack.

Und dann geschah das Unfaßbare, daß ein paar Lichter auftauchten, die nicht drohten und böse blinkten. Gutmütige, blinzelnde Autolichter waren es, fast ganz abgeblendet, aber doch hell genug, um erkennen zu lassen, daß sie den Weg auf ihn zu nahmen. Wolf Ulrichs sprang ihnen entgegen, so jäh tat er das, daß der Wagen scharf bremsen mußte, um nicht über ihn hinwegzugehen, und wer sich dann herausbeugte, mit dem längsten Gesicht von der Welt, das war Herr Erwin Gernot persönlich, sein zukünftiger Chef, der große Herr droben auf der Pflanzung, sechs Tagereisen von hier.

Endlich nach Raubtiergebrüll und Geistergekreisch ein Menschenwort, und sogar ein deutsches Wort, das gar nicht an Wert verlor, als es zu einem endlosen Fluch wurde.

Der Pflanzerfluch aber war wohl nur die einzige Möglichkeit, um über den Schreck hinwegzukommen, hier, mitten im Reservat, einem Herrn im Frack zu begegnen, der sich im eingeschalteten Scheinwerferlicht als einstiger Agent und zukünftiger Plantagenaufseher entpuppte.

Es wäre leicht gewesen, Herrn Erwin Gernot irgendeinen Schnickschnack zu erzählen, wenn er allein im Wagen gewesen wäre. Oh, er war nicht allein. Neben ihm saß eine Dame, und so konnte man sicher sein, den großen Herrn der Pflanzungen in einer zärtlichen Stunde gestört zu haben.

„Besehen könnt ihr euch nachher!" ruft Erwin Gernot über die Schulter ins Wageninnere, dann schlägt er die Tür zu und tritt den Anlasser. „Immerhin, Rena, dieser Vagabund ist unser neuer Kumpan, den ich für Decker engagiert habe, und die Dame da vor Ihnen, Ulrichs, das ist meine Frau! Sie werden es nicht glauben, daß ich solch holdes Geschöpf gewinnen und in die Berge entführen konnte, aber sie ist es wirklich!"

Wolf Ulrichs hört ein helles Lachen, und er sieht den Schatten einer Hand, die sich schnell auf Herrn Gernots Mund legt, um ihn am Weitersprechen zu verhindern, aber der Mann am Steuer läßt sich nicht stören, trotz des ratternden Wagens, der über große Steine schleudert, und trotzdem Frau Renate noch immer mit der Hand den Mund ihres Mannes schließt, spricht der Pflanzer weiter.

„Wir haben unsern dritten Hochzeitstag gefeiert, verstehen Sie? Ich bot Rena Kino und Bar und ein Diner im „Royal", alles Dinge, von denen sie oben wochenlang träumt und sich danach sehnt, aber sie wollte nicht. Trotzdem es morgen unerbittlich losgeht in die höheren Regionen, wo dreißigtausend Kaffeebäume unser harren, sie wollte nicht. Wie ein Backfisch verlangte sie, ins Reservat kutschiert zu werden. Nun aber, kleiner Herr Ulrichs, wie sind Sie hierhergelangt?"

„Im Auto, Herr Gernot."

„Nicht möglich? Ich dachte, Sie seien auf allen Vieren gekrochen. War es vielleicht das Auto einer jungen, einer sehr jungen Dame?"

„Bitte, fragen Sie mich jetzt nicht, Herr Gernot."

„Nein, tu ich nicht, denn ich weiß allein die Antwort. Gloria Scott hat es jedem, der es wissen, und jedem, der es nicht wissen wollte, verkündet, daß Sie die Einladung ihres Herrn Papas angenommen hätten, wohl in dem kindlichen Glauben, daß Sie wirklich der Herr Gouverneur der Ehre für würdig hielte, sein Gast zu sein?"

„Es war eine Einladung des Gouverneurs, Herr Gernot."

„Stimmt, bloß daß er davon gewiß keine Ahnung hatte, nein, das tat Miß Gloria."

Wolf Ulrichs schweigt, es ist genug, worüber er nachdenken kann, bis der Wagen das Tor erreicht und dann mit erhöhter Geschwindigkeit bergwärts fährt. Man könnte all diese Gedanken besser ordnen, hätte man die geliebte Shag zwischen den Zähnen, die aber im Auto Gloria Scotts geblieben, und auch wenn es anders wäre, im Beisein dieser jungen Frau vorn im Wagen, deren zartes Profil man zuweilen sehen kann, wäre es unmöglich, Pfeife zu qualmen. Zudem ist es schöner, die Augen nicht zu schließen, so kann Wolf Ulrichs im ersten Licht des neuen Tages die junge Frau betrachten, die vor ihm sitzt, neben ihrem Mann, und die Renate heißt.

Renate! denkt der kleine Herr, und er erinnert sich verwundert, daß er früher diesen Namen nicht mochte, diesen schönsten Namen von der Welt!

„Ich fahr' Sie heim, Ulrichs", sagt Herr Gernot. Es ist seit langem das erste Wort, das gesprochen wird.

Eine Minute später hält der Wagen. Renate öffnet die Tür, sie tritt auf die Straße, um Wolf Ulrichs Platz zu machen. Da stehen Sie sich gegenüber. Zum erstenmal. Sie sind gleich groß, aber dennoch wirkt sie kleiner, denn sie ist zart und schlank. Zart und schlank ist auch die Hand, die sich Wolf Ulrichs entgegenstreckt, schnell und herzlich.

„Ich freue mich, daß Sie zu uns kommen, Herr Ulrichs." Das klingt nicht nach leerer Konversation. Ach, auch ich freue mich, denkt der kleine Herr, aber er sagt es nicht, er blickt nur stumm und mit einem ernsten Lächeln Renate an, die leise ihre Hand aus der seinen zieht.

Wie schön du bist! denkt Wolf Ulrichs, schöner als jedes Mädchen, das ich je gesehen, schöner auch als Gloria Scott. Renates Haar schimmert im bleichen Licht des dämmernden Morgens in frischem, goldenem Glanz, auch ihr Blick ist klar, als läge nicht eine ganze durchwachte Nacht hinter ihr. Sie ist ungeschminkt und ohne Schmuck, nur der schmale Reif an der rechten Hand leuchtet auf, der Reif, der sie an Erwin Gernot bindet. Ja, das ist es, weshalb das Lächeln des kleinen Herrn so ernst wird. Dennoch ist es ein ganz großes Glück, dieser betörend blonden Frau begegnet zu sein, deren Stimme deutsche Worte spricht, und deren Lachen anders klingt, als das einer jungen Dame, die noch lachte, als eine Hand verzweifelt gegen den Schlag des anrollenden Wagens hämmerte.

Renate lächelt, sie sagt wieder ein paar Worte, etwas vom Wiedersehen, etwas von der gemeinsamen Arbeit droben auf der Pflanzung. „Ja", nickt Wolf Ulrichs. Er schämt sich, daß er nichts weiter zu sagen weiß, als dies karge „Ja" und vielleicht ist es gut, daß jetzt Erwin Gernot, der am Steuer blieb, etwas erregt den Namen seiner Frau ruft.

„Ich komme!" noch einmal reicht Renate dem kleinen Herrn schnell die Hand dann eilt sie zum Wagen.

Wolf Ulrichs kann nur noch den Schlag schließen und schweigend dem Wagen nachsehen, aus dessen rechtem Fenster eine schlanke Hand einen Gruß winkt, eine Hand, die eben noch in der seinen lag.

2.

Der große Herr ist nun bereits seit zwei Monaten fort, und fast zwei weitere Monate werden vergehen, ehe er von Europa zurück ist. Der kleine Herr führt das Regiment. Renate Gernot zeigt sich selten draußen in der Pflanzung, obwohl sie es gut versteht, mit den Niggern umzugehen. Vielleicht will sie Wolf Ulrichs in seiner Arbeit nicht stören, vielleicht hat sie andere Gründe, aber zuweilen tritt sie abends ans Fenster und sieht hinüber nach dem Holzhaus, das einst ihr eigenes Wohnhaus war, ehe das Steinerne errichtet wurde. In ihrem alten Hause wohnt jetzt Wolf Ulrichs. Er hat seine eigenen Boys, die ihm das Bad richten, die Wäsche waschen, die Petroleumlampen füllen. Noch gibt es kein elektrisches Licht hier oben. Er ist wohlversorgt. Bei den Mahlzeiten, die sie zusammen im Steinhaus einnehmen, hat sie ihn oft gefragt, ob er auch mit allem zufrieden wäre, und Wolf Ulrichs hat „Ja!" gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

Frühlingsahnen.

Der letzte Schnee zerschmilzt. Die Teiche tauen
Im Kuß des Lichts. Ein Blinkern läuft seidein.
Die Krume duftet. Dunst dampft auf den Auen.
Ein feuchter Glanz liegt auf Gesträuch und Stein.

Die Lüfte streichen lau um Haus und Garten.
Wir seh'n in Andachtsschau am Laubengang.
Und seh'n den blätterleeren Ahorn warten,
Daß seinen Wipfel fülle Amselsang.

Vorfrühlingswolken, veilchenfarben, schweben
Am Himmel hin. Im Mandelbaumgeäst
Beginnen erste Knospen aufzuleben.
Die Erde rüstet still ihr Hochzeitsfest.

F. K. Bennhart.

Der Weg über der tödlichen Tiefe.

Ein Abenteuer in der Mongolei von Joseph M. Velter.

„An der Quelle Kyrein lauern die Tu-feis, die lieben Räuberchen", sang Da-ga, unser Karawanenführer in leiernden, einfältig abgewandelten Melodien wohl schon eine Stunde lang nach dem wiegenden Rhythmus der trabenden Kamele vor sich hin. Er war ein mongolisch-chinesischer Mischling und mochte fünfzig Jahre alt sein. Zahllose Fältchen spielten um seine Augenwinkel. Seine schmalen Lippen sahen blau aus in dem fast indianisch gelbroten Gesicht mit den vorspringenden Backenknochen und der flachen Nase, die den Eindruck erweckte, als habe Da-gas Antlitz einmal, als es noch nicht fertig geformt war, einen Schlag auf die Nase erhalten.

Imquill, mein langjähriger Gefährte, schüttelte mißbilligend den Kopf. Da-ga, der uns durch die Tailogeindara-Berge auf dem Wege zur Bahn nach Kweihwatschöng zu bringen hatte, war offensichtlich betrunken. Wahrscheinlich hatte er sich von Sudschi, dem letzten Artan des Karawanenweges, einen Branntweinvorrat mitgenommen. Mit närrischem Lächeln sang er vor sich hin. Semjon Pamlowitsch, unser russischer Begleiter, saß mit vornübergesunkenem Kopf im Sattel. Er schlief halb.

Der Weg führte, kaum als solcher zu erkennen, über nacktes Gestein zwischen zerklüfteten, schwarzen Wänden hindurch. Auf den Bergspitzen lag Schnee. Grauverhangen spannte sich der Abendhimmel darüber hin. Kein Baum, kein Strauch belebte die erdrückende Eintönigkeit dieser verlorenen Bergwelt. Stumm, in eisigem Schweigen breitete sie sich aus, zu Stein erstarrtes Grauen. Kein Laut war vernehmbar außer dem weichen, schleifenden Tappen der Kamelsohlen, die über den vielleicht jahrtausendealten Weg im Herzen der Gobi glitten.

„Was singst du denn immerzu, Da-ga? Sag uns lieber, wie lange wir noch bis Kyrein haben!"

Der leiernde Singsang Da-gas verstummt. Ein maßloses Staunen steht in seinem Gesicht. „Kyrein? Aber wir müssen Kyrein doch umgehen, Edelgeborener, hast du nicht gehört? Kutschu-gun lauert mit seiner Bande an der Wasserstelle."

„Aber es gibt doch keinen Weg, der aus dieser Schlucht führt, ohne Kyrein zu berühren."

Des Alatschin Augen werden klein. „Vielleicht gibt es doch einen", flüstert er, und ein rätselhaftes Lächeln läuft um seine blauen Lippen . . .

Schweigend reiten wir weiter. Plötzlich sind wir uns der Gefahr bewußt, in der wir schweben. Immer bedrückender wird das Schweigen, beklemmender auch das Gefühl, daß schon hinter der nächsten Wegbiegung, hinter den kahlen Felsen, die den Weg versperren, ein Unheil lauern kann. Ich wende den Kopf. Die vier Lastkamele traben schaukelnd hinter uns drein. Trübsinnig starrt Pamlowitsch vor sich hin. Seine Lippen bewegen sich in dem Gewirr seines dunklen, verwilderten Bartes. Er spricht leise mit sich selbst.

Da wendet Da-ga, der vorausreitet, seinen Burun in eine schmale Schlucht, die sich zur Linken öffnet. Im Halbdunkel klettern wir in das Geröll. Die Tiere sträuben sich, bockend, wenden den Kopf, starren ihre Reiter aus bösen Augen an, spucken. Endlich gehorchen sie.

Ein schmaler Pfad führt schräg zur Höhe. Dunkel, fast lichtlos liegt im Tal der Karawanenweg. Keine Viertelstunde können wir von der Wasserstelle entfernt sein.

Der Mond ist aufgegangen. Schwach silbrig schwimmt sein Licht über den schwarzen Felsen. Steil geht es jetzt in eine enge Schlucht, dann fällt vor uns der Hang plötzlich fast senkrecht in schwindelnde Tiefe. Da-ga hält an. Lange lauscht er in das schwarze, undurchdringliche Dunkel vor uns, dann wendet er nach rechts. Auf kaum drei Fuß breitem Pfad tappen die Kamele vorwärts. Zur Linken stürzt der Fels ins Bodenlose, zur Rechten steigt die Wand zerrissen hoch.

„Jei Bogu, jei Bogu!" höre ich hinter mir den Russen stöhnen, aber ich wage nicht, mich nach ihm umzublicken. Ein Gefühl hat sich meiner bemächtigt, wie es ein Seiltänzer haben mag, der in Kirchturmhöhe auf schwankendem Draht ein noch nicht recht eingeübtes Kunststück vorzuführen hat. Was hilft es mir, daß ich mir zurede, doch dem sicheren Instinkt des Tieres zu vertrauen, das schon keinen Fehltritt tun werde — immer beherrschender wird das Schwindelgefühl, das mich aus dem Sattel in die gähnende Schwärze herunterziehen will. Ich schließe die Augen, versuche mich zu überzeugen, daß ich doch so am sichersten das Tier sich seinen Weg suchen lassen könne. Krampfhaft stelle ich mir vor, ich ritte geschlossenen Auges durch ebenes Wüstenland. Umsonst, die Lider öffnen sich von selbst. Immer wieder . . . Es ist unmöglich, sie geschlossen zu halten.

Gleichmäßig klingt das Tappen der Kamelsohlen in der Stille der Nacht. Von Zeit zu Zeit gibt es einen dumpfen Laut, wenn die Last eines der Tragtiere gegen einen vorspringenden Felsblock anstößt. Unbewußt schrecke ich dann zusammen, eisig überläuft es mich.

Auf der anderen Seite des Berges, jenseits des steilen Grates, in dessen Hang wir reiten, zieht sich im Tal der Karawanenweg hin, liegt die Wasserstelle, an der Kutschugun mit seiner Bande lagert. In Sudschi hat Da-ga das wohl schon erfahren und sich nun dieser drohenden Gefahren wegen Mut angetrunken.

Nimmt der Pfad denn nie ein Ende? Noch schmaler ist er geworden. Eine Stunde müssen wir schon unterwegs sein. Oder kommt mir die Zeit nur so lang vor? Starr blicke ich auf den Kopf meines Buruns, auf den Rücken des vor mir reitenden Imquill, vermeide es krampfhaft, zur Seite zu sehen. Und doch fühle ich bei jedem der schaukelnden Schritte des Tieres die schwarzgähnende Tiefe, und es ist mir, als zerre und ziehe sie an mir. Eine lähmende, bannende Kraft geht von ihr aus.

Jenseits des Berges fällt ein Schuß. Matt nur klingen Hall und Widerhall über den Grat.

„Weiterreiten, nicht anhalten, was auch geschieht!" ruft Da-ga leise, und doch ist mir, als gelle seine Stimme im tödlichen Schweigen der Nacht. Ein zweiter Schuß hallt herüber, Echo wiederholt ihn schwach. Imquills Kamel stößt einen quietschenden Laut aus. Da höre ich hinter mir ein Schreien. Splitternd, krachend birst Holz, ein schwerer, dumpfer Fall . . . wieder der gleiche polternde Laut. Das Gerölle beginnt plötzlich herunterzustürzen, unsere Kamele folgen. Hin und her schwanke ich, wage keinen Blick zurückzuwerfen. Ein elendes Gefühl, das mich an Tage furchtbarster Seekrankheit erinnert, preßt mir den Leib zusammen. Endlich hat Da-ga seinen Burun beruhigt. Auch unsere Tiere fallen in Schritt. Den Kopf zur Wand gedreht, schiele ich zurück, atme auf: Semjon Pamlowitsch ist noch da.

Eine weitere halbe Stunde mag vergangen sein, da neigt sich der Pfad. Langsamer noch als bisher kommen wir vorwärts. Endlich schimmert es schwach auf dem Grunde. Felsen werden im Mondlicht sichtbar, Geröll, das über ein weites Tal verstreut ist.

Da-ga wendet sich um. Grau sieht er aus, auf eine erschreckende Weise verstört. Und doch versucht er zu lächeln: „Nur ein Kamel verloren, Edelgeborene! Das ist gut gegangen!"

Wir blicken zurück in den Steilhang, in die fast senkrechte schwarze Wand. Wo blieb der Pfad, auf dem wir ritten? Nichts mehr ist von ihm zu sehen. Jetzt erst, da wir in Sicherheit sind, wissen wir so recht, in welcher Gefahr wir schwebten. Die Tu-feis sind umgangen.

„Daß du es gewagt hast, einen solchen Weg bei Nacht zu reiten!" wende ich mich an den Alatschin.

„Mußt nur die Augen schließen, Edelgeborener, nur die Augen schließen", gibt er zurück. „Die Tiere sind klug." Er versucht, überlegen zu lächeln, aber seine bläulichen Lippen zittern, und nun sieht er aus, als weine er.

Am nächsten Tage erreichten wir unangefochten, doch völlig erschöpft, die Quelle Zala.